

Riesaer Tageblatt

Douglasche
Tageblatt, Riesa,
Hausz. Nr. 30.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Kriminalbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Postgeschäftskontor
Dresden 1580.
Großaffe:
Riesa Nr. 52.

N. 128.

Freitag, 5. Juni 1931, abends.

84. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstell. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Gründchrift-Schrift (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Messingplatte 100 Gold-Pfennige; zeitraubende und kostspielige Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtümliche Unterstüzungsauflage erlischt. — Um Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Distanzpost oder der Postverarbeitungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Do X in Brasilien gelandet.

Falschmeldung über Absturz nach dem Start.

Porto Praia (Kapverdische Inseln). Das deutsche Riesenflugboot "Do X" ist gestern vormittag 10.55 Uhr (Ortszeit) von hier aus zu seinem Flug über den Südatlantik nach Brasilien gestartet. Der Start verlief glatt.

Fernando do Noronha, 5. Juni. Das deutsche Flugschiff "Do X" ist heute früh 2.12 Uhr (Greenwich-Zeit) nach glänzenden Flügen programmatisch in Fernando do Noronha (Brasilien) gelandet.

Gestern abend wurde folgende Falschmeldung verbreitet:

Sondon. Wie Reuter aus Praia auf den Kapverdischen Inseln meldet, soll das Flugschiff "Do X" um 10 Uhr 50 zu einem Flug nach Südamerika gestartet, aber bereits kurz nach seiner Abfahrt in einer Entfernung von rd. 80 Meilen vom Startplatz abgestürzt sein.

Do X nicht vernichtet.

Paris. Reuter veröffentlicht eine neue Meldung aus Praia (Kapverdische Inseln), daß die Nachrichten über einen Unfall des Flugbootes "Do X" unzutreffend seien. "Do X" sei auch nicht auf die Meeressoberfläche niedergegangen.

Do X zieht seinen Flug fort.

Paris. Havas meldet aus Lissabon: Die britische Nachricht von dem Absturz des deutschen Flugschiffes "Do X" wurde von einem Dampfer verbreitet, dessen Mannschaft glaubt hatte, das Flugschiff abstürzen zu sehen. Sowohl eine Mitteilung der Aero Postal Station in Paris wie auch eine Meldung aus Lissabon bestätigen die Tatsache, daß das Flugschiff seinen Flug in Richtung auf das Südkap fortsetzt.

Das dritte Teilstudium der Brauns-Kommission.

Berlin. (Funkspruch.) Das dritte Teilstudium der Brauns-Kommission wird heute der Öffentlichkeit übergeben. In seiner Einleitung bringt es zunächst einen gläsernen Überblick über die Entwicklung der verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe.

Über den finanziellen Zustand, in den die drei Formen der Arbeitslosenhilfe geraten sind, berichtet der nächste Abschnitt. Die Kommission hält es nicht für ausgeschlossen, daß im Rechnungsjahr 1931 eine Jahresdurchschnittszahl von 4,5 Millionen Arbeitslosen erzielt. Sie empfiehlt daher eine sehr umfassende finanzielle Vorfrage.

Angesichts der finanziellen Bedrängnis der Arbeitslosenhilfe mußte die Kommission ihr Hauptanliegen auf neuwirkende Abhilfemaßnahmen richten. Die Vorschläge dafür gibt der zweite Hauptabschnitt des Gutachtens. Die Kommission empfiehlt, an der versicherungsmäßigen Ausgestaltung der Arbeitslosenhilfe unbedingt festzuhalten. Aus dem Wesen der Versicherung ergaben sich innerhalb der Kommission grundsätzliche Bedenken gegen die Bedarfsprüfung, so auch daß einer großen verwaltungsmäßigen Er schwerung.

In den letzten Monaten ist viel über die Frage der Zweiteilung oder Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe gestritten worden. Daß alle Vorstöße stimmen darin übereinstimmen, daß sie eine Verschmelzung von Krisenfürsorge und gesetzlicher Fürsorge für Wohlfahrtsvermögen anstreben.

Die Kommission ist über der Ansicht, daß der Krisenfürsorge in ihrer elastischen Mittelstellung zwischen Versicherung und gesetzlicher Fürsorge eine große Bedeutung zukommt. Es ist stellvertretend, daß die Krisenfürsorge der Arbeitslosennot nicht so hat folgen können, wie es ihrem Zweck entspricht. Diese Ansicht in einem System zu suchen, hat die Mehrheit der Kommission wenigstens zur Zeit nicht empfohlen können, dagegen befürwortet die Kommission die Anpassung der Krisenfürsorge an die gegebene Lage. Allerdings waren 2 Mitglieder der Kommission mit dieser Auffassung nicht einverstanden.

In den Voraussetzungen für den Unterstützungsanspruch hat die Kommission wenig Änderungen vorgeschlagen, insbesondere will sie die Anwaltshilfzeit unbedingt lassen, da sonst bei den heutigen geringen Beschaffungsmöglichkeiten Personengruppen von der Unterstützung ausgeschlossen würden, die ihnen aus sozialpolitischen Erwägungen auftreten. An dem bisherigen Begriff der Arbeitsfähigkeit hält die Kommission fest.

Standortmeldung von der Do X.

New York. Porto Praia auf den Kapverdischen Inseln hatte um 23.20 Uhr MESZ Radioverbindung mit der "Do X". Dabei wurde mitgeteilt, daß der Flug zur vollen Zufriedenheit verläuft.

Die Flugleistung der Do X.

Fernando do Noronha. Das deutsche Flug schiff "Do X" ist heute früh 2.12 Uhr (Greenwich-Zeit) nach glänzenden Flügen programmatisch in Fernando do Noronha (Brasilien) gelandet. Es hat die 1429 Seemeilen lange Strecke von den Kapverdischen Inseln in 12 Stunden und 26 Minuten zurückgelegt. Die Mannschaft wie die Flugbegleiter des Schiffes äußerten sich begeistert über den Flug. Die Motoren arbeiteten ausgezeichnet bei einem Brennstoffverbrauch von ständig 1700 Litern. Der portugiesische Admiral Gago Chaves betonte, daß der Flug nicht verlaufen sei. "Do X" wird nach Einnahme neuen Brennstoffs nach den 800 Seemeilen entfernten Fernando de Noronha weiterfliegen.

Beppelinfahrten nach der Schweiz.

Friedrichshafen. (Funkspruch.) Das Luftschiff "Graf Zeppelin", das bereits gegen 5 Uhr morgens zu einer etwa dreistündigen Fahrt in die Schweiz mit 28 Passagieren aufgestiegen war, ist im Laufe des Vormittags zu einer zweiten Fahrt in die Schweiz geflohen, an der 20 Passagiere teilnehmen. Die Landung dürfte heute abend gegen 6 Uhr erfolgen.

Reichsamt für Arbeitslosenhilfe an ermächtigen, unter gewissen Voraussetzungen einzelne Personen in die Versicherung einzubeziehen. Die Fragen, ob an der geltenden Altersgrenze etwas zu ändern ist, und ob eine obere Altersgrenze eingesetzt werden soll, hat die Kommission vernichtet.

Einen besonderen Abschnitt widmet das Gutachten der Krisenfürsorge im Hinblick auf die Verordnung vom 11. Oktober 1930, die die Säue der Krisenfürsorge bereits beträchtlich gesenkt hat. Die Kommission spricht sich nicht für eine weitere Senkung der Leistungen in der Krisenfürsorge aus, es sei denn, daß sich eine solche automatisch aus einer Senkung der Unterstützungs Höhe in der Arbeitslosenversicherung ergeben sollte. Da nach der Verordnung bestehende Möglichkeit zur Prüfung der Bedarfsoffizität will die Kommission schärfer als bisher ausgenutzt wissen. Hin sichtlich der Feststellung der Krisenfürsorge läßt die Kommission, um den Gemeinden zu helfen, vor, daß das Reich auf den Gemeindeanteil in der Krisenfürsorge verzichtet. Eine Beteiligung der Länder an dem Aufwand der Krisen fürsorge dagegen kann die Kommission nicht empfehlen.

Zum Schluß weiß die Kommission darauf hin, daß sie durch ihre beiden früheren Teilstudien mit aller Deutlichkeit gezeigt habe, daß sie nicht gewillt sei, die Massenarbeitslosigkeit als ein unabwendbares Schicksal anzusehen, dem wir ohnmächtig gegenüberstehen.

Die Kommission schlägt vor, vor allem die Verminderung der im 2. Teilstudium entwinkelten Gedanken nicht ununterbrochen zu lassen, daß Gelingen eines solchen Versuches hänge nicht zuletzt von unserer eigenen Entschlusskraft und vom ernstlichen Willen aller Beteiligten ab.

Dr. Brünning und Dr. Curtius in London angelommen.

Southampton. (Funkspruch.) Reichskanzler Dr. Brünning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind heute mittags hier eingetroffen. Sie wurden vom Bürgermeister und anderen Vertretern der Behörden empfangen.

Sondon. (Funkspruch.) Bei leicht bewölktem Himmel und klarer Witterung traf der Havardampfer "Hamburg" mit dem Reichskanzler Dr. Brünning und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius an Bord heute vormittags auf der Reede von Cowes ein. Im Begleitung der beiden Minister befinden sich Überregierungsrat Pland und Legationsrat Baron Plessen.

Der deutsche Botschafter, Freiherr von Rentzsch, begab sich an Bord der "Hamburg", wo er die deutschen Minister begrüßte. Reichskanzler Brünning, Reichsaußenminister Curtius, der deutsche Botschafter und die Begleitung fuhren darauf an Bord des von der britischen Admiraltät zur Verfügung gestellten Herkörpers nach Southampton. Dort wurde den deutschen Gästen ein offizieller Empfang durch die Stadtoberhöfen bereitet.

Auf die Begrüßungsworte des Bürgermeisters von Southampton, erklärte der

Reichskanzler Dr. Brünning:

"Mein lieber Bürgermeister! Darf ich Ihnen, auch im Namen meines Kollegen, für die herzliche Begrüßung durch die Bürgerschaft von Southampton danken, die Sie und so eben bei unserer Ankunft in England dargeboten haben. Wir sind höchst freudig, im Hafen von Southampton landen zu können, der als einer der großen Schiffs-Mittelpunkte der Welt in händiger enger Nähe auch mit den die deutsche Flotte führenden Schiffen steht und ich bedaure nur, daß unser Aufenthalt in Ihre Stadt auf eine so kurze Zeit beschränkt ist. Wir würden voll die große Freundlichkeit, mit der Sie und die Stadt Southampton und auf britischem Boden empfangen haben."

Zahlreiche Berichterstatter hatten sich von London nach Southampton begeben, um die Ankunft der von der englischen Öffentlichkeit mit großer Spannung erwarteten deutschen Minister zu beschreiben. In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Neuerbüros erklärte Reichskanzler Dr. Brünning:

"Mit großem Vergnügen sind Herr Curtius und ich nach England gekommen, auf Herrn Macdonalds freundliche Einladung, mit ihm das Wochenende in Chequers zu verbringen, und ich kann Ihnen versichern, daß wir herzlich die Gelegenheit begütigen, die uns für eine freimütige Erörterung mit Herrn Macdonald und mit Herrn Hendon geboten wird. Wie sind nicht mit Dokumenten und nicht mit einem endgültigen Programm gekommen. Unsere Absicht ist, aus freimütigem Interesse für unsere beiden Länder sind. Sie in England wissen ebenfalls wie wir, daß Europa heute einem Problem von riesengroßer Schwierigkeit und von vieler Bedeutung für uns alle gegenübersteht. Ich brauche kaum zu sagen, daß das Hauptthema unserer Be-

groß, schwart, hat blonde Haarspitze (an der linken Wange sichtbare Schmarren), und trägt eine dunkelblumränderte Hornbrille. Vor dem Beifahrer wird hiermit gewarnt. Bei eventl. Wiederenttauschen wolle man umgehend den nächsten Gendarmeriestellen Meldung machen.

* Eisnig. Vgl. Otto als Leiche in den Alpen aufgefunden. Wie gemeldet wird, ist die Leiche der Medizinstudentin Hl. Maria Otto in den Alpen aufgefunden worden. Die Eltern des so tragisch ums Leben gekommenen jungen Mädchens sind nach der Fundstelle abgereist.

* Greifendorf. Unglücksfall. In der Nacht wurde der Gutsbesitzer Martin Dittmann aus Greifendorf von heimkehrenden Sängern in der Nähe vom Teich in Ursdorf verletzt und bewußtlos aufgefunden; der Verunfallte ist, wie man vermutet, von einem Kraftfahrzeug überfahren worden und habe beide Beine gebrochen. Er wurde in das Staatskrankenhaus zu Dömitz eingeliefert. Wie das Gendarmeriekommando mitteilt, kommen vermutlich drei Feuerwehrleute auf einem Motorrad mit Fahrgästen als Urheber des Unglücksfalls in Frage. Sie haben im Gäßchen Böhreien gefahren, waren in sehr feuchtfröhlicher Stimmung und haben angegeben, sie wären wegen eines Feuerscheinens in der Nähe von Dömitz unterwegs. Die Verletzungen des Überfahrenen sind ernster Natur; er hat noch schwere innere Verletzungen davongetragen.

* Rohrwein. Hilflos auf der Landstraße aufgefunden. Mittwoch nacht wurde bei Rendsdorf ein etwa 65 Jahre alter Beamter aus Greifendorf schwer verletzt in hilflosem Zustand auf der Straße aufgefunden. Er war von Dämonen geflossen und unterwegs von einem Kraftfahrzeug angefahren worden, dessen unbekannter Fahrer weiter fuhr, ohne sich um den Verunfallten zu kümmern. Der alte Mann, dessen Tod und Untertasse man am Morgen im Straßengraben fand, hat eine Gehirnerkrankung und mehrere Venenbrüche davongetragen. An seinem Wiederauftreten wird gesmeckt.

* Dresden. Reichstag und Reichsrat besuchten die IGLA. Nach einer Meldung des Reichstagspräsidenten Höhe wird der Reichstag vermutlich am 24. Juli geschlossen. Die Internationale Hygiene-Ausstellung besuchen. Auch der Reichsrat hat bereits seine Befreiung zur Besichtigung der Ausstellung gegeben. Er wird vermutlich Anfang Juli die Ausstellung besuchen. — Schließlich wird noch eine Ansammlung von Mitgliedern des Internationalen Verbandes für Wohnungsbau, darunter höhere Delegationen aus Schweden, Norwegen, Frankreich und Holland am 7. und 9. Juni zu einer Besichtigung der IGLA nach Dresden kommen.

* Dresden. Die tödlichen Unfallsfälle. Um Mittwochabend wurde auf dem Bahnhofsvorplatz Friedrichstadt der in den letzten Jahren lebende, in Falkenberg wohnhafte Obergrafschafter Weyer in Aussicht seines Dienstes von einem Herzschlag betroffen, der den altschlägigen Tod des Beamten auf Golos hatte. — Am Mittwochabendmittag ereigneten sich in Dresden mehrere Verlebensunfälle. An der Falkenbrücke wurde eine Radlerin von einem Kraftfahrer umgerissen. Sie erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen. Der Kraftfahrer trug einen Bruch des Handgelenks davon. — Auf der Pfeilbahnhofstraße wurde eine 59 Jahre alte Frau von einem Auto an Boden geworfen. Sie zog sich eine Gehirnerkrankung zu. — Auf dem Köperplatz in Roßitz wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. — Auf der Löbtau-Straße stieß eine 23 Jahre alte Arbeiterin mit ihrem Fahrrad mit einem Lastauto zusammen und zog sich ebenfalls erhebliche Verletzungen zu. Sämtliche Personen wurden dem Krankenhaus aufgefunden.

* Heidenau. Den Verlebungen erlegen. Im Johanna-Krankenhaus verstarb am Dienstag der Arbeiter Erich Göpfer aus Weissenstein, der vor kurzem von einem herabfallenden Baumstamm ins Genick getroffen worden war. Er hatte dabei einen Halswirbelbruch erlitten, der nun zum Tode führte.

* Dresden. Anschlag auf einen Stahlhelmer. Der Stahlhelmzustand der Bezirksguppe Dresden, der zum Reichsfrontoldenrat in Breslau war, teilt mit, daß unter den über 100 Stahlhelmlingen, die er bei dem Kulturbund der Stahlhelmer in Breslau ausüben muhte, ein besonders tragischer Fall war. Er wurde am Sonntagabend zu einem Döbelner Kameraden geholt, der von Kommunisten in eine Schauspielerkneipe geworfen worden war. Bei diesem gewalttamen und rohen Vorgang waren dem Stahlhelmer einige Fingerbeine am rechten Vorderarm zertrümmert worden. Er konnte sofort endigt werden. Die Umstände, die den Fall als besonders tragisch erscheinen lassen, sind folgende: Der Kamerad, Vater mehrerer Kinder, war seit Jahren erwerbslos, hatte aber für die Zeit vom 8. Juni an Arbeit gefunden. Nun kann er mit diesen schweren Verlebungen diese Arbeit nicht antreten und ist infolge dieses leichten Überfalls vielleicht auf Jahre hinaus wieder erwerbslos. Die Gelder zur Breslaufahrt hatte er sich in langer Zeit gesammelt.

* Königsberg. Unbestauntes Todes. Am Dienstagabend kam hier ein unbekannter etwa dreijähriger Mann vom Buge überfahren. Mit vermischt gemeldeten Personen war der Tote bisher nicht in Verbindung zu bringen.

Bischofswerda. Eiserne Hochzeit. Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel begingen die eiserne Hochzeit der teilweise Bruchmeister in Roßitz Hermann Kramann und seine Gattin. Der Jubilarvortrag steht im 89., die Jubelvorlage im 93. Lebensjahr. Beide erfreuen sich noch gesittiger und überlicher Müdigkeit.

* Herrnhut. Todesfall. Mittwoch starb hier im 64. Lebensjahr der Missionär Gustav Johannes Dietrich nach längerer Krankheit.

* Bautzen. Am Sonntag, den 14. Juni, hält der Landesverband selbständiger Buchbinderei in Bautzen seinen diesjährigen Sächsischen Landestag ab.

* Bautzen. Von schwerer Unfalls kreisgeschossen. In der Nacht zum 4. August z. J. brannte in Bautzen das Grundstück des 32 Jahre alten in Bautzen wohnhaften Landwirts Hermann Rebs nieder. Rebs geriet bald darauf in den Verdacht, dem Brand selbst angelegt zu haben. Er hatte sich diefebril am Mittwoch vor dem Bautzener Schöffengericht zu verantworten, das ihn jedoch nachgeholter Beweisaufnahme wegen Mangels an Beweisen freisprach.

* Bautzen. Wegen Kindesstörung verurteilt. Das Bautzener Schöffengericht verurteilte in geheimer Sitzung die 21 Jahre alte Kellnerin Frieda Gertrud Hege aus Döbeln wegen Kindesstörung zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte, die bereits 1929 Mutter eines unehelichen Kindes wurde, hatte ein zweites uneheliches Kind kurz nach der Geburt am 24. Jan. d. J. erstickt und in eine Aborigrube geworfen. Das Gericht billigte der Angeklagten mildberende Umstände zu und ging über die Mindeststrafe von 2 Jahren Gefängnis nicht wesentlich hinaus.

* Leisnig. Ein Gymnasiallehrer festgenommen. In der Zeit ab 28. 4. mißte sich in verschleierten Personen in Leipzig ein angebliches Ehepaar ein, das nach kurzer Zeit wieder verwandt, ohne Rost und Wohnung zu bezahlen. Am 18. 5. tauchte das Paar in einer Pension in der Leipziger Straße auf. Da es noch mehrmaligem Drängen des Pensionsinhabers nicht bezahlte, erkannte er Unrechte. Am 1. Juni erfolgte von der Kriminalpolizei die Festnahme, noch ehe es wie bei den vorhergehenden Fällen hätte verschwinden können. Es handelt sich um einen 36 Jahre alten Arzt und eine 34 Jahre alte Vortrags-

Mutterin. Ein den bisher festgestellten Fällen hat sich das Paar als "Oberregisseur Dr. Windfuhr", "Moll Brann" und "Elenkäfer" mit "Brau" genannt. Beide sind reständig. Nach ihren Angaben sind sie am 26. April von Hannover hier angereist. Dort haben sie einige Betriebsreisen verbracht. Es ist auch anzunehmen, daß sie noch andererorts und auch in Böhmen außer den erwähnten noch weitere Betriebsreisen verübt haben, die bisher noch nicht angezeigt worden sind.

* Goldbach. Vor der Wahl des neuen Bürgermeisters. Um die durch Bürgermeister Lieberts Tod frei gewordene Stelle des Goldbacher Bürgermeisters haben sich insgesamt 27 Bewerber beworben. Die Anzahl der Bewerberinnen ist verdoppelt worden, was zum Teil wohl auch auf die niedrige Einschätzung in die Wahllokale 7 b zurückzuführen sein mag. Drei Bewerber sollen sich am Sonntag, dem 14. Juni, dem Kollegium vorstellen. In öffentlicher Sitzung am darauffolgenden Montag findet die endgültige Wahl statt. Bemerkenswert ist, daß sich die Stadtverordneten bei der Wahl des neuen Bürgermeisters nicht von parteipolitischen Gründen leiten lassen. Da das Kollegium über eine bürgerliche Arbeit verfügt, ist für den neuen Bürgermeister allerdings bürgerliche Meinung Voraussetzung, eine Forderung, die auch die Vertreter der SVD. nicht verstoßen. Lediglich die drei Kommunisten wollen ihre Stimmen nicht dem "bürgerlichen System" geben und haben einen eigenen Kandidaten aufgestellt.

* Goldbach. Schwerer Unfall. Auf dem Gelände der Steinquarzfabrik A.G. geriet der 58jährige Arbeiter Thomas aus Erbach beim Versetzen von Eisenbahnlöchern mit einem Fuß unter einen Wagen. Ihm wurden 4 Rippen abgeknickt; man hat ihn ins Krankenhaus Leisnig übergeführt.

* Leisnig. Schwerer Motorradunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug fuhr in Nauenbach beim Überholen eines LKW's, das plötzlich nach links abbog, in den Straßenrand. Der Fahrer blieb mit schweren Verlebungen liegen, während der Sozialarbeiter drastische Hilfe herbeiholte. Der Fahrtüchtige bat wahrscheinlich die Spurkontrolle überhört.

* Chemnitz. Beleidigung der Polizei. Im Anschluß an die blutige verlaufene Demonstration vor der Textilfabrik Recetyl in Hartmannsdorf, bei der fünf Teilnehmer getötet wurden, sollte der 41 Jahre alte Chemnitzer Stadtverordnete Weiß in einer Versammlung gehäuft haben, die Polizei habe bei den Vorgängen in Hartmannsdorf noch geschossen, als die Straße bereits leer war. Die Chemnitzer Tageszeitung "Der Kämpfer" hatte in einem Bericht über die Vorgänge geschrieben, die Polizei treffe die volle Schuld an den Zusammenstößen. Sie habe nicht in Notwehr gehandelt. Weiß und der für den Artikel im "Kämpfer" verantwortliche Redakteur Otto dachten sich nun mehr vor dem Chemnitzer Gemeinamen Schätzerei wegen Beleidigung der Polizei zu verantworten. Weiß konnte der tragische Auspruch nicht nachgewiesen werden, weshalb Freisprechung erfolgte. Otto wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Marienberg. Todesfall. Nach achtwöchigem schweren Krankenlager verstarb hier der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Branddirektor von Marienberg, Gewerbestudentrat Johannes Kalisch, einen Tag vor seinem 61. Geburtstage. Er leitete 35 Jahre ununterbrochen das städtische Feuerlöschwezen als Branddirektor und war viele Jahre der Vorsteher des Marienberger Feuerwehrverbandes. Für den Kreis Freiberg, Sachsen usw. gehörte er auch seit einigen Jahren dem engeren Ausschuß des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren als Kreisvertreter an. Für seine treuen Feuerwehrdienste erhielt er u. a. das Ehrenkreuz des Landesverbandes als höchste Auszeichnung.

* Freiberg. Brand eines Kauerniquets. In den gestrigen Morgenstunden kam es in Gröbersdorf bei Freiberg auf dem Gelände des Gutsbetriebs und Bürgermeisters Claußner zu einem Schadstoff, den die Scheune, Seiten- und Stallgebäude zum Opfer fielen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Ferner sind sonstige Wände in den Flammen umgekommen. Eine Röde kam mit der Leitleitung in Berührung und wurde durch einen elektrischen Schlag getötet. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an verschiedenen Stellen zugleich ausbrach.

* Marienberg. Tödlicher Sturz mit dem Motorrad. Der dreijährige verheiratete Vertreter Richard Gläser, der mit dem Motorrad einen Aufstieg nach Annaberg unternommen hatte, fuhr in der Nähe von Neversdorf in einer Kurve gegen einen Baum und erlitt so schwere Verlebungen, daß er ins Annaberger Stadtkrankenhaus gebracht werden muhte, wo er kurz darauf starb.

* Bitterfeld. Die Stadtvorsteherin wies in ihrer letzten Sitzung den Einspruch des Stadtrats gegen die Abstimmung der Anträge betr. Bildung zur Bürgermeisterwahl ein. Gegen Witte Mar wurde einstimmig abgestimmt, mit meist Regen und Temperaturen zwischen 1 bis 8,15-13, in den leichten Tagen 10 bis 18 Gr. jetzt der Mai hoffnungsvoll ein, und brachte schon zu Anfang Temperaturen zwischen 19 bis 21 Grad.

Am Anfang Mai fingen einige Nebenarten hellgrün zu

leuchten an und redeten schon frühzeitig ihre Blüthe durch.

Die Temperaturen liegen weiter. Gegen Mitte Mai wurde

dann plötzlich ein Stillstand der jungen Triebe von hoher Temperatur festgestellt. Bei höherer Unterfuhrung konnte man das Vorhandensein der Krautlaufkrankheit beobachten.

Am 18. Mai wurde zu ihrer allgemeinen Bekämpfung mit Solbar geschritten. Wenige Tage darauf fanden aus zahlreichen Orten Mitteilungen über starkes Verküppeln und Verkümmern der Blattansätze und jungen Triebe.

Ganz besonders haben, was bisher noch nie der Fall war, die Sorten Gutedel und Svaliner sehr stark gelitten.

Bei der ersten Befruchtung war ein guter Erfolg bei den mehrfach belaubten Sorten erzielt worden, während bei Gutedel und Svaliner die Befruchtung wiederholt verhindert wurde.

Heute sind die Reben infolge der sehr hohen Temperatur außerordentlich gewachsen, daß es gilt, allerwärts mit Anbinden und Durchschnitten der Reben zu beginnen.

Der Traubenanhang ist in diesem Jahre gut; bei manchen Sorten wie Stuländer durchgängig mit zwei Trauben je Trieb, bei anderen zum Teil mit drei Trauben, aber auch zum Teil mit einer Traube. In solchen Terrassen, die 1930 außergewöhnlich stark trugen, ist der Ansat durchweg bestreitigend. Bei allen Sorten ist zu beobachten, daß die Blüten besonders kräftig sind.

Sortenheiten sind außer der Krautlaufkrankheit noch nicht festgestellt worden. Die Rötten liegen vereinzelt.

Bei weit vorgeschrittenen Streckung der Trauben wird wohl kaum mit einem Schaden durch Heuwurm zu rechnen sein.

Der Stand ist allgemein gut; auch Jungreiter sind in guter Entwicklung. In einem Falle sind blühende Traminer am 2. Juni festgestellt worden.

Der Gemeinderat hatte in seiner Sitzung Nr. 12 vorschlagen, die Rückflüsse aus der Aufwertungssteuer zu beileiben und aus dem dadurch gewonnenen Kapital Wohnung zu bauen. Die linke Fraktion trat für Annahme dieser Sitzung ein, da unbedingt Arbeit geschaffen werden müsse. Die bürgerliche Fraktion sprach eine weitere Verhinderung der Gemeinde Bedenken. Geden 2 Stimmen wurde der Vorschlag des Gemeinderates angenommen.

Zu der Sitzung 14 des Gemeinderates betr. Von einer Brunnens im Gemeindgrundstück Langenberger Str. 2, wurde nach längerer Ausprägung beschlossen, den Gemeinderat zu beantragen, wegen Ankauf einer Furtstufe mit den Anteilern in Verhandlungen zu treten. Der Beirat ist dem Verband der Bezirksgemeinden einstimmig beschlossen.

Wegen des Ausbaues der Langenberger Straße berichtete Herr Bürgermeister Bill, daß ein Zuschuß für die Aufhalterung in diesem Jahre nicht gegeben werden soll, doch aber ein solcher für nächstes Jahr in Aussicht gestellt werden sei. Eine Ausprägung erfolgte noch über die Frage der Auszeichnung der Straßenbauarbeiten. Das Kollegium nahm vom Sachstand Kenntnis.

In Herrn Bürgermeister Bill wurde noch eine Anfrage gestellt wegen einer Neuerung gegenüber einem Arbeitslohen in der Weise, daß die linke Fraktion die Arbeitsbeschaffung verschleppe. Eine Beantwortung in öffentlicher Sitzung erfolgte nicht, da es sich um ein privates Gespräch gehandelt hatte.

Herr G. Böhme fragte noch an, wie die Beschäftigung der Wohlfahrtsvermögen geregelt würde. Von Herrn Bürgermeister Bill wurde Nachprüfung und Berichterstattung in einer der nächsten Verwaltungsausschusssitzung angesetzt.

Nichtöffentliche wurde weiterberaten.

Sachsen-Fleisch in Limbach.

Der Fleischverein Sachsen im Deutschen Fleischerverband veranstaltete seinen 59. Beiratstag in Limbach. Das Motto, die er befehlenden Zusammenkunft hatte die Stadt reichslicher Flaggenfahne angelegt, und es war offensichtlich geworden, um die etwa 1500 Gäste würdig zu empfangen. Am Dienstagnachmittag und Mittwoch fanden interne Versammlungen statt. Am Mittwoch berichtete im Namen der Stadt 1. Bürgermeister Schubert die Gäste. Am Verlaufe der Tagung, der n. a. Obersteuerungsamt v. Sud vom Sachsischen Wirtschaftsministerium beauftragte, fanden mehrere Anträge der Leipzigischen Fleischverarbeitung Annahme. Es folgten dann Berichte über die staatliche Schlachtwirtschaftsicherung und die Neuordnung des Fleischens bei der Fleischbeschau. Das Räderke Interesse fanden jedoch die Ausführungen einer armen Anzahl Delegierter über die Bekämpfung der Hanschlachtungen, da ja gerade diese Schätzungen in der letzten Zeit stark überwunden genommen schädigten.

Zum weiteren Verlaufe der Tagung sprach Landtagsabgeordneter Kaiser über die Lage des Handwerks, wobei er besonders betonte, daß sich jedes Innungsmitglied prüfen müsse, ob es nach Regierungsempfehlungen angängig sei, bei der jeweiligen wirtschaftlichen Art Fleischwaren verbilligt an Gütergegenstände abzugeben.

Nach Richtigstellung der Jahresrechnung für 1930 und einstimmiger Genehmigung des Haushaltspolzes für 1932 wurden die Mitglieder Hindenau, Grimma, Guna, Bautzen, Radeberg, Dresden, und Friedland, Weißeritz i. Vogt., wieder in den Vorstand gewählt. Neu eingewählt wurde Wagner, Chemnitz. In den Verbandsvorstand entsandte man Dreher, Freiberg.

Für den nächsten Beiratstag wurde Weiß als Tagungsort bestimmt.

Sommerlichen Weinbau.

* Radebeul. Von der staatlichen Weinbauverwaltung und -Veranstaltung wird geschrieben:

Wittem Abzug des jedes wechselnden Aprilwetters, mit meist Regen und Temperaturen zwischen 1 bis 8,15-13, in den leichten Tagen 10 bis 18 Gr. jetzt der Mai hoffnungsvoll ein, und brachte schon zu Anfang Temperaturen zwischen 19 bis 21 Grad. Anfangs Mai fingen einige Nebenarten hellgrün zu leuchten an und redeten schon frühzeitig ihre Blüthe durch. Die Temperaturen liegen weiter. Gegen Mitte Mai wurde dann plötzlich ein Stillstand der jungen Triebe von hoher Temperatur festgestellt. Bei höherer Unterfuhrung konnte man das Vorhandensein der Krautlaufkrankheit beobachten. Am 18. Mai wurde zu ihrer allgemeinen Bekämpfung mit Solbar geschritten. Wenige Tage darauf fanden aus zahlreichen Orten Mitteilungen über starkes Verküppeln und Verkümmern der Blattansätze und jungen Triebe.

Ganz besonders haben, was bisher noch nie der Fall war, die Sorten Gutedel und Svaliner sehr stark gelitten.

Bei der ersten Befruchtung war ein guter Erfolg bei den mehrfach belaubten Sorten erzielt worden, während bei Gutedel und Svaliner die Befruchtung wiederholt verhindert wurde.

Heute sind die Reben infolge der sehr hohen Temperatur außerordentlich gewachsen, daß es gilt, allerwärts mit Anbinden und Durchschnitten der Reben zu beginnen.

Der Traubenanhang ist in diesem Jahre gut; bei manchen Sorten wie Stuländer durchgängig mit zwei Trauben je Trieb, bei anderen zum Teil mit drei Trauben, aber auch zum Teil mit einer Traube. In solchen Terrassen, die 1930 außergewöhnlich stark trugen, ist der Ansat bestreitigend. Bei allen Sorten ist zu beobachten, daß die Blüten besonders kräftig sind.

Sortenheiten sind außer der Krautlaufkrankheit noch nicht festgestellt worden. Die Rötten liegen vereinzelt.

Bei weit vorgeschrittenen Streckung der Trauben wird wohl kaum mit einem Schaden durch Heuwurm zu rechnen sein.

Der Stand ist allgemein gut; auch Jungreiter sind in guter Entwicklung. In einem Falle sind blühende Traminer am 2. Juni festgestellt worden.

Mit Weber's trinkt die ganze Welt: Besseren Kaffee für weniger Geld!



Deffentliche Gemeindeverordnetenfassung

zu Mühlrose.

am 2. Juni 1931.

Das Kollegium nahm Kenntnis von der Mitteilung des Herrn G. Uerner, daß er gesagt hat, aus Gesundheitsgründen sein Amt niedergelassen. Der Austritt des Herrn Uerner aus dem Kollegium wurde einstimmig genehmigt und die Nachfolgerin, Frau Gina Weißer, als Gemeindeverordnete unter Hinweis auf ihre Schweigepflicht eingesetzt.

Zu dem Entschluß des Gemeinderates gegen den Beschluß der Gemeindeverordneten über die

Ich bin zufrieden mit meiner Kleidung

das werden auch Sie sagen können, wenn Sie Ihre Kleidung dort kaufen

wo Sie individuell beraten werden,

wo Sie durch die große Auswahl stets das Passende wählen können und stets das Beste zu den niedrigsten Preisen bekommen —

im

Bekleidungshaus Franz Heinze

Schweinebefreiung Dößig u. Umgegend

Sonntag, den 7. Juni, nachmittags
2 Uhr im Gasthof Dößig

Versammlung.

Gescheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Landesb. ehem. S.-A. Reg. 102, Ortsteil Riesa. Sonntag, 7. 6., abends 8 Uhr Versammlung im Löwen. Aussicht betr. Rege Beteiligung erw. Werkmeister-Bes. Verein Riesa-Gröba. Monatsversammlung, 6. Juni, 8 Uhr im Volkshaus. Nachdem außerordentliche Krankenkassen-Mitgliederversammlung.

Zeithainer SV. 1. Elf in Nitschis, 2. Elf geg. RSV, 3 Uhr hier. Heute 20 Uhr Monatsversammlung.

SV. Nünchritz 1 - Sportvereinigung Elsterwerda.

Auftakt 16 Uhr. Vorher 1. O. u. 2. Mannschaft.

VfZ. Sonnabend, den 6. 6. Feierabend in Lamm's Restaurant Röderau. Treffenpunkt 20 Uhr Hofeplatz (Normaluhr).

Gärtner- und Kleitverein Riesa. Sonntag, den 7. 6.,

mittags 7.30 Uhr, Kleitbahn in Röderau.

Mittwoch, den 10. 6., 19 Uhr, Kleitbahn in Riesa.

NSV. Spielerzusammenkunft heute 8 Uhr im Bürgergarten.

Ampion. Alle Brüg. Fahrräder morgen pünktlich

11.15 Uhr Bahnhof.

Radfahrer-Verein "Adler". Sonntag, den 7. Juni

Ausfahrt nach Schmannewitz. Tagstour. Proviant mitnehmen. Abfahrt: 8 Uhr Döbenbrücke.

Gäste willkommen.

ZAM. 32. Heute abend 17. sehr wichtige Ver-

ammlung, 8.30 Uhr.

Gasthof Pausitz

Morgen Sonnabend ab 1/8 Uhr
n. Sonntag ab 5 Uhr der beliebte

Dielentanz

Graebenitz G. Gaffendorf.

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 7. Juni

großer Melkerball.

Anfang 7 Uhr.

Dann laden herzlich ein Ortsgruppe Gehda und Wirt.

Allen denen, die bei den Löscharbeiten beim
Brande der Scheune tatkräftig Hilfe leisteten,
sage ich hierdurch besten Dank.

Besonderen Dank aber den Löschmannschaften
von Lorenzkirch und Kreisitz, sowie der
Werkfeuerwehr Sandhammer-Gröba und
der Freiwilligen Feuerwehr Lager Zeithain,
welche unaufgefordert zu Hilfe eilten.

Attgt. Gottewitz, 5. 6. 31. Gehde.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen in dankbarer Freude am

Riesa, am 5. 6. 1931

Erich Klemmert und Frau

Charlotte geb. Werner

Wöglich und unerwartet wurde der
Jugendturner

Sturt Morgenstern

aus unserer Mitte gerissen. Sein sonniges
und freundliches Wesen wird uns jederzeit
im Gedächtnis bleiben.

Turnverein Zeithain (DZ.)

R. Holmann, Vor.

Gasthof Walknitz.

Sonntag, am 7. Juni 1931
feine Ballmusik Stimmungs-
kapelle Veier G. Sauermaier.

Um recht reichen Belust bittet



S. B. D. A.

Jeden Sonntag 6 Uhr ab Dresden

Touristenfahrt

in die Sächs. Schweiz zu bedeckend ermäßigten Preisen.

Täglich

9.00 Motorbootfahrt Dresden-Bad Schandau u. zurück

9.30 Salontafel Dresden-Herrnkratzchen und zurück

11.00 Konzertfahrt Dresden-Herrnkratzchen u. zurück

Billige Wochen- und Werktagstickets

sowie Werktag-Familien-Anschlusskarten.

Sonderdampfer. Vereins- und Schulfahrten.

Gasthof Nünchritz

Neben Sonnabend und Sonntag

Dielen-Tanz.



Geraer Schwarzbier nährkräftig und fein

folle Kets der Trunk unserer Mahlzeiten sein.
Geraer Schwarzbier ist zu haben bei Julius Ehret,
Riesa, Grenzstraße 17, Berggroßhandlung und in
allen eliusläufigen Geschäften.

Gasthof Jahnishausen

Sonntag, den 7. Juni zum Sport- u. Werbefest
ab 6 Uhr abends

Kapelle Meyer feiner Festball. Kapelle

Alle Gönnner und Freunde des Sports, sowie
alle werten Mitglieder sind herzlich willkommen.
Sportverein Nitschis und der Wirt.

Meiner werten Kunst und einem
geeichten Publikum aus gründlichen Mit-
teilung, daß ich meine Mahl- und
Mediatoratur-Werkstatt nach
Hauptstraße 93
im Grundstück des Herrn Ofenscheimel
Schmidt (Seitengebäude) verlegt habe
und bitte, mich dort weiter zu unterstützen
Hochachtungsvoll
Walter Schneider, Schuhmachermeister

Morgen auf dem Wochenmarkt empfohlen
Rindfleisch zum Kochen u. Braten, Kalbfleisch, VfB.
90 VfB. bis 1.10 Mt., Schweinfleisch 60-90 VfB.
Gisbeline (alte Vorberne) 45 VfB., Schweinstöfe,
leicht angeröckt, 85 VfB., sowie sämtliche anderen
Wurstwaren zu billigen Preisen. Morgen Spezial-
ität: Brotzeit- u. Salamiwurst. Stand a. d. Schule.
Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.

Blumenkohl
Gurken
Tomaten

prima frische holländische Ware
eine Ladung eingetroffen
Empfehlung an Wiederverkäufer zum billigsten Tages-
preise ab Laden und frei Haus.

Otto Ulbricht, Riesa-Reugrön, Tel. 365.

1. Trin.-Sonntag.
Riesa, Klosterstr. 7/8 Uhr Predigt. (Schroeter).
Trin.-A. 9 Uhr Predigt. Auf. 13. 19-31. u.
stilles Abendm. m. Einfl. (Schroeter). 11/11 Uhr
Röderau. (Schroeter). Kapelle: 1/4 Uhr Schwer-
hörigengottesdienst (Schroeter). Jugendheim: ab 8.
8 Uhr Blaufreudverein, Vor. u. Buntseid.
Vor. — Mittwoch, 10. 6., ab 8 Uhr Bibelst.
Fährhaus (Pöhl). — Kirchtaufen: Schroeter.
Gröba, 9 Ur. (Stempel).
Weida, 8 Uhr Predigtgottesdienst. 9/1. Rinder-
gottesdienst.
Pausitz, 1/8 Abendmahl, 8 Uhr Kirche, 1/10 gr.
Kinder, 1 Unterredung mit den Konfirmiertern.
Pausitz, 1/8 Weite, 8 Predigtgottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Frauenverein bei Kaula.
Mehlspeise, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Dienstag 8 Uhr Frauenverein bei Kinder.
Röderau, 9 Predigtgottesdienst, 11 Choralinge-
stunde. Mittwoch 8 Jungmädchenverein. Donnerstag 8 Junemannverein.
Zeithain-Dorf, 1/9 Predigt, 10 Rinderab.
Zeithain-Lager, 1/10 Predigt, 11 Rinderab.
Glaubitz, 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Brauchst Farben du für dein Logis
Ge in die Anker-Drogerie.

Wie bekannt, bringe ich
auch in diesem Jahre die
ersten, blühigen, großen

Schlangen-Gurken

1. Ausluden, zum Verkauf

Stück 40,-, 3 Stück 1,-

weiter empfehl:

Zitronen 2 St. 15,-, 3 St. 20,-

Mischobst 1/2. 45,-, 2 Wb. 80,-

Heidelbeeren 1/2. 45,-

Früheringe 1 Tom. 1/2. nur 65,-

Seeachs-Schnitzel 1/2. 45,-

Wund-Dose 80,-

neue Kartoffeln 1/2. 45,-

Wurstschnäcke 1/2. 45,-

täglich frisches Gemüse 1/2. 45,-

tom. Erdbeeren, Kirschen 1/2. 45,-

Autumn, erd. an Vollamt

Zeithain-N. 1. Schleißbach 20,-

Fichtene

Nüßtangen 1/2. 45,-

Leiterbäume 1/2. 45,-

Zauriegel 1/2. 45,-

Gaulettaten 1/2. 45,-

gute Qualität, sehr preisw.

Holzhandlung Haaswald

Metall-Bettstellen

und Polsterauflagen

in großer Auswahl

am Lager bei

Lochmann

Nähmaschinen

ohne Anhänger. Woche 2,-

2. — 1. Rate nach Opfer. d.

Woch. Gewerbs. Sonder-

beding. Gebr. Woch. wird

in Zahl. genommen. Gebr.

Autumn. erd. an Vollamt

Zeithain-N. 1. Schleißbach 20,-

Fichtene

Nüßtangen 1/2. 45,-

Leiterbäume 1/2. 45,-

Zauriegel 1/2. 45,-

Gaulettaten 1/2. 45,-

gute Qualität, sehr preisw.

Holzhandlung Haaswald

Sommer- prossen

werd. unter Garantie

durch VENUS (Stärke

Befestigt. Preis 4.2.75

Otto Schenk

Weißhermitz. Schäfchen.

Erdbeer

verkauf

H. Heyde, Gröba

Alleestr. 10. Telefon 184.

Frischfleisch. Rehfilet

Rücken, Rücken,

Blätter, Rückfleisch.

Clemens Bürger.

Kalbfleisch

verkauf

H. Heyde, Gröba

Alleestr. 10. Telefon 184.

Frischfleisch. Rehfilet

Rücken, Rücken,

Blätter, Rückfleisch.

Pfer



König Hussein von Hedjas 1.

Röntgen Husseins Ende.

Der letzte Kalif des Islams auf Europa gehörten.
Auf der Insel Europa ist der ehemalige König Arans und des Hedjas, der letzte Kalif des Islams, im Alter von 70 Jahren in geistiger Umnacht gestorben. Sieben Jahre lebte Hussein noch nach seinem Thron, ein verschlauer alter Mann, dem von seinen großen Königsträumen nur noch eine unstillbare Sehnsucht, ein hartnäckiger Geist gelebt hat. Der Vater von drei Königen kämpfte um jeden Groschen mit seinen Fabrikanten. Dass er einer der letzten Nachkommen des Propheten Mohammed war, merkte man ihm nicht mehr an.

Das Schicksal König Husseins war auch in den Tagen seiner Kraft und Größe ein tragisches. Aus den Händen seines Sohnes und des Hedjas, der letzte Kalif des Islams, im Alter von 70 Jahren in geistiger Umnacht gestorben. Sieben Jahre lebte Hussein noch nach seinem Thron, ein verschlauer alter Mann, dem von seinen großen Königsträumen nur noch eine unstillbare Sehnsucht, ein hartnäckiger Geist gelebt hat. Der Vater von drei Königen kämpfte um jeden Groschen mit seinen Fabrikanten. Dass er einer der letzten Nachkommen des Propheten Mohammed war, merkte man ihm nicht mehr an.

Das Schicksal König Husseins war auch in den Tagen seiner Kraft und Größe ein tragisches. Aus den Händen des Sohnes und des Hedjas, der letzte Kalif des Islams, im Alter von 70 Jahren in geistiger Umnacht gestorben. Sieben Jahre lebte Hussein noch nach seinem Thron, ein verschlauer alter Mann, dem von seinen großen Königsträumen nur noch eine unstillbare Sehnsucht, ein hartnäckiger Geist gelebt hat. Der Vater von drei Königen kämpfte um jeden Groschen mit seinen Fabrikanten. Dass er einer der letzten Nachkommen des Propheten Mohammed war, merkte man ihm nicht mehr an.

Die Hoffnung der Proteste.

Am 11. Mai der Reichskanzler Brüning schon den Zug nach Chemnitz bestiegen hatte, erreichte ihn in letzter Minute ein Telegramm-Protest der Deutschen Wirtschaftspartei, der sich gegen die mit der Notverordnung geplanten neuen Steuererhöhungen wendet!

Was könnte diese Worte ganz einfach überlesen, denn Proteste gibt es ja bekanntlich immer und sie verhallen bei uns mehr als wirkungslos, wenn sie nicht symbolisch und charakteristisch für unsere derzeitige wirtschaftliche und politische Lage wären. Die neuen Notverordnungen greifen tiefer in alle Berufsstände und kostalen Schichten unseres Volkes ein. Alle werden davon betroffen, der eine mehr, der andere weniger. Und so kommt es, dass aus allen Läufen und Organisationen zu einer wahren Hochstut von Protesten. Da sehen wir den Deutschen Beamtenbund, der mit entschiedenen Protesten gegen eine weitere Erhöhung der Beamtengehälter ankämpft, da hören wir vom dem Bund der Kinderarbeiter, der Protest erhebt gegen Streichung der sogenannten Kinderzulagen. In den Läufen der Arbeitslosen protestiert man gegen einen weiteren Abbau der sozialen Fürsorge, während die Arbeitsgeberverbände den neuerlichen Steuerbefreiungen stark widersprechen. Im ganzen Weite sind und landen gerade in diesen Wochen Tagungen und Kongresse von Wirtschaftsverbänden und Berufsgremien statt, und überall, wo man hinhört, schärfste Proteste und schärfste Wissensbildung. Der Gewerkschaftsbund protestiert gegen die erdrückenden Zölle, während die Vertreter der Wirtschaftsverbände unmissverständlich bei der Reichsregierung vorstellig werden!

Was könnte die Reihe der Protesterhebenden noch hundertfach vermehren, dann würde man schließlich zu der Frage kommen: Wer ist denn eigentlich noch für die Regierungsmaßnahmen, wer heißt sie eigentlich gut? zweitens wäre dabei offensichtlich: Kein Mensch würde sich finden, der mit ehrlicher Überzeugung sagen könnte, dass er die Maßnahmen der Regierung für richtig halte, aber noch offensichtlicher ist hierbei der Gegensatz zwischen politischen Parteien und reinen Berufs- und Wirtschaftsverbänden. Unter den politischen Parteien befinden sich immer noch welche, die den Regierungsmaßnahmen ihre Zustimmung geben, sei es, weil sie glauben, dass es sonst noch schlechter wird, oder weil sie sich selbst im Sattel halten wollen. Unter den Wirtschaftsverbänden gibt es keine Zustimmenden mehr, ringum

Henderson über die Ronsolidierung des Weltfriedens.

München. Der Außenminister Henderson hielt am 18. der Bürde-Gedenkfeier einen Vortrag über die **Ronsolidierung des Weltfriedens**, worin er u. a. sagte, in der Vergangenheit hätten die Völker und die Staatsmänner im Frieden immer nur einen Anschluss zwischen zwei Kriegen gesehen. Es sei ihnen undenkbar gewesen, dass der Frieden die Zusammenarbeit eines Volkes mit einem anderen zur ständigen Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt der Menschheit sein könne. Im Verfallen habe man erkannt, dass der europäische Friede nur dann fest gesetzelt werden könne, wenn ein wahres Mächte-Gleichgewicht hergestellt werde, das nicht auf der unsicheren Grundlage des Weltfriedens beruhe, sondern auf Abstaltung und Kontrolle der Mächte durch internationale Vereinbarungen. Dieses Gleichgewicht müsse seine Stärke und Stabilität nicht aus der Gewalt, sondern aus der Achtung vor den Verträgen, aus angemessenem Schutz gegen Angreife, aus angemessener Achtung vor den Rechten kleiner Nationen und aus der Wehrbereitschaft der fremdbewohnten Minderheiten innerhalb der einzelnen Staaten herleiten.

Als ein weiteres Erfordernis sei die Schaffung eines ständigen Organismus erkannt worden, der ein wirkliches Mächte-Konzert durch konstruktive Zusammenarbeit und Förderung der gemeinsamen Interessen der Menschheit ermöglicht. Die Völkerbundssatzung habe ein Mächte-Konzert zustandegebracht, das nicht auf dem negativen Gedanken beruhe, die Ruhepausen zwischen den Kriegen zu verlängern, sondern auf dem positiven Gedanken zur Organisierung des Friedens.

Henderson fuhr fort: Der Völkerbund stellt eine kollektive Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens dar. Es kann keinen Mitgliedern nicht freigesetzt bleiben, Waffen für ihre Sicherheit aufzuhäufen, ohne Rücksicht auf ihre Verpflichtungen gegenüber den übrigen Bundesmitgliedern. Der Minister erinnerte an die verschiedenen praktischen Bemühungen zur Lösung des Sicherheitsproblems und der Stabilisierung des Weltfriedens in Gestalt des Vocanoertrages, des Paktes von Paris usw. und erklärte: Nachdem der Völkerbund durch die ihm innewohnende Schwungskraft auf wirtschaftlichem Gebiet eine sehr unbestimmte Autorität erlangt habe, habe er diese Autorität auch auf das politische Gebiet ausgedehnt. Das wesentliche dieses Wechsels liegt nicht in der Annahme der Autorität des Völkerbunds, sondern in einer anderen Weiseverfassung

erheben sich Proteste und schärfste Wissensbildung. Aber was hat die Krise bisher gebracht? Alle diese Proteste haben nicht geholfen, sie sind fast unbeachtet im Winde verholt. Man hat Devotionen empfangen und Proteste entgegengenommen, hat verschlafen, dass man den einzelnen Städten volles Verständnis entgegenbringe, aber über jede konventionelle Thematik heraus ist wirklich nichts erreicht worden. Die politischen Vorteile haben sich neuerdings auch auf das Protestieren gelegt, doch haben die Proteste hier mehr einen taktischen Zweck. Man protestiert dagegen, aber man wählt von zwei Nebeln des Fleißes", oder "Wir erheben höchsten Protest, leider gebietet der Ernst der Stunde" und ähnliche Wandsprüche sind außerordentlich beliebt. Man zeigt der Welt dadurch, dass man gegen eine Sache ist und dann sich von seinen Anhängern niemals einen Vorwurf machen lassen, selbst, wenn man den Ernst der Stunde gebrochen den unzähligen Dingen seine Zustimmung gibt. Das ist der sogenannte Legalitätsklimmel der Parteien, der in jener Hochstut von mehr oder minder ernst geäußerten Protesten gipfelt!

Die finanzielle Bilanz der Notverordnung.

b. Berlin. Den Beratungen des Reichskabinetts über die Notverordnungen, die nunmehr abgeschlossen sind, lag der Plan vor, für einen Gesamtbedarf von 1700 bis 1800 Millionen RM. bei allen öffentlichen Röberberichten Vorrang zu treffen. Auf die Länder und Gemeinden entfallen davon rund 400 Mill., und hieron sollen, wie schon bemerkte, 200 Mill. durch die Aufzehrung der Bevölkerungssteuer, rund 100 Mill. durch erhöhte Ausweitung der Mineralölsteuer 75 Mill. aus Rendite bei der Rohstoffsteuer 18 Mill. und aus Einsparungen beim Stat 200 Mill. hieron 70 bis 80 Mill. aus der Kürzung der Riesenberichtserreichen.

Für das Reich selbst ergeben sich Wiederanträge und Wiederinnahmen von etwa 950 bis 970 Mill., und zwar aus der Krisenkasse 450 Mill., aus der monatlichen Bildung der Umlaufsteuer 85 bis 40 Mill., aus der Verdopplung der Bucklersteuer 110 Mill., aus der Steigerung der Mineralölsteuer 75 Mill., aus Rendite bei der Rohstoffsteuer 18 Mill. und aus Einsparungen beim Stat 200 Mill. hieron 70 bis 80 Mill. aus der Kürzung der Riesenberichtserreichen.

Das Defizit der Arbeitslosenversicherung soll, wie man weiß, ohne Beitragserhöhung ausschließlich durch innere Einsparungen gedeckt werden. Hierbei kommen in Betracht, die Herausnahme der Landarbeiter und den Jugendlichen unter 21 Jahren, die Verweisung der Seemannsarbeiter auf die Säcke der Krisenfürsorge und sonstige Rückerstattungen im Betriebsbetrag von 800 Mill. RM.

Von den 950 Mill. um die das Reich selbst entlastet wird, dürften etwa 500 Millionen zum Ausgleich der Steuerausfälle, 800 Mill. zur höheren Dotierung des Fonds für die Krisenfürsorge, 30 Mill. für die Knappheiterversicherung verwendet werden.

Die Gefahren der Arbeitslosigkeit.

* Genf. In der Generaldebatte der Internationalen Arbeitsamt-Konferenz kamen am Donnerstag vornehmlich die Vertreter der Arbeitnehmergruppen zu Wort.

Der englische Arbeitgeberführer Goday griff scharf die englische Regierung wegen der bisher noch immer nicht erfolgten Massifizierung des Washingtoner Arbeitsmarktaufkommen an. Er forderte in gleicher Weise wie der deutsche Gewerkschaftsführer Müller eine Herabsetzung der Arbeitszeit unter voller Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Löhne und erklärte, dass eine Senkung der Löhne vernichtende Rückwirkungen für die Industrie haben und zu einer Verschärfung des internationalen Wettbewerbes führen würde. Die allgemeine durchführbare Nationalisierung der Industrie wäre ein weiterer Beweis für die Notwendigkeit der Senkung der Arbeitszeit.

Der Generalsekretär der christlich-sozialen Gewerkschaften, der holländische Arbeitgeberführer Serrares, unterstrich die großen Gefahren der Arbeitslosigkeit in Deutschland und England. In Deutschland verhärtete sich die Wirtschaftskrise trotz aller sozialen Reformmaßnahmen der Regierung von Tag zu Tag, so dass die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Bedenkschaltung der Arbeitslosen für die Zukunft unumgänglich

der Regierungen. Der Tag sei nahe, wenn er nicht schon gekommen, wo es undenkbar wäre, dass eine Nation sich weigert, ihre Streitigkeiten entweder dem Völkerbundsrat oder der Entscheidung des ständigen internationalen Gerichtshofes zu unterstellen. Der Gemeinsinn unter den Nationen hat sich entwickelt. Die Bereitschaft einer Nation, für konstruktive Frieden und eine bessere Zivilisation einzutreten, werde sich durch die Unterstützung erweisen, die sie einer wirklichen Abrüstungspolitik zugeteilt werden lasse.

Henderson entwarf ein Bild der unerhörten Schrecknisse, die ein neuer Krieg besonders für die wehrlose Weltbevölkerung der Völker bringen würde, und sagte, Es sind wesentliche Fortschritte in Richtung auf die Abrüstung gemacht worden. Aber diese Fortschritte können wieder verloren gehen, wenn sie nicht durch erfolgreiche Durchführung der Abrüstung gesichert werden. Die Völker verlangen überall die Abrüstung. Wer zweifelt daran, dass die durch Abrüstung bewirkte Annahme des Vertrauens und der Sicherheit nach den Worten des Präsidenten Hoover mehr als irgend ein anderer einzelner Faktor zur Beendigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise beitragen würde, durch die die Stabilität des jetzigen Systems untergraben wird? Meine einzige Furcht ist, dass die Völker den Realitäten nicht zu verstehen geben werden, dass ihre Delegationen auf der Konferenz gar nicht ehrlich genug sein und gar nicht weit genug gehen können und dass sie in allen auf der Konferenz vereinbarten Rüstungsverminderungen, mögen sie auch noch so einschneidend sein, auf die Unterstützung ihrer Nationen rechnen können.

Henderson vertrat die Auffassung, dass während der letzten zwölf Jahre die öffentliche Meinung der Nationen bei jeder fortschrittlichen Politik immer der Bereitschaft der Bevölkerungen voranstellte. Dies habe von der moralischen Abrüstung gegolten und werde auch sicher bei der materiellen Abrüstung der Fall sein. Die Völker seien bereit, alles anzunehmen, was die Delegierten ihnen geben würden, und mehr als das. Die Völker hätten begonnen einzusehen, dass keine Nation für sich allein leben kann. Sie seien bereit, sich in eine neue Welt fahren zu lassen, wo es keinen Krieg mehr gebe und wo der Wohlstand und der Genius der Menschheit, der Besserung des Lebens der weltlichen Massen des Planeten dienen werde.

Henderson fügte hinzu: Daht uns dafür sorgen, dass wir nicht im Stich lassen, wenn in den nächsten Jahren der Tag der Prüfung kommt.

erschien. Deutschland, in seinem Innern von der extremen Niedrigkeit bedroht, befindet sich in einer geradezu erschreckenden Krise, die große politische Gefahren für die gesamte Welt in sich bergen. Die Weltwirtschaft ist heute so schwer krank, dass an eine baldige Genesung nicht mehr zu denken sei. Die Völker müssen begreifen, dass keine Zeit mehr an verlieren sie und sofortige Hilfsmaßnahmen erforderlich seien. Serrares schlug anstelle des bisher immer noch nicht durchgeföhrten Washingtoner Arbeitsmarkt-Akkords den Abschluss eines neuen Krisen-Abkommens für drei Jahre vor, in dem eine vorläufige Beschränkung der Arbeitszeit für einzelne Industriezweige, zum Beispiel für die Textilindustrie, vorgenommen werden soll. Er protestierte anschärfte gegen die Bedrückung der christlichen Gewerkschaften durch die sozialistischen Gewerkschaften und erklärte, die christlichen Gewerkschaften hätten nach wie vor an den großen sozialen Reform-Ideen der Internationalen Arbeitsorganisation fest. Die Idee der christlichen Gewerkschaften hätte jetzt eine feierliche Bestätigung in der großen Einigung des Papstes gefunden. Auf dieser Grundlage müssten sich alle diejenigen zusammenfinden, die für den Frieden und Ordnung in der Welt eintreten.

Russische Aufträge an Frankreich

Paris, 5. Juni.

Die russische Delegation, die in Paris eingetroffen ist, soll, wie verlautet, mit einer Liste von Aufträgen verfehren, die sie dem französischen Handelsminister zu unterbreiten gedenkt. Lieber diese Aufträge soll angeblich mit französischen Kaufleuten verhandelt werden und diese sowie französische Industrielle werden ihrerseits den russischen Delegierten eine Gegenliste überreichen. Zugleich werden auch die Verhandlungen mit dem französischen Handelsminister über den Abschluss eines kurzfristigen Handelsabkommens aufgenommen werden.

Deutscher Protest in Paris

Berlin, 5. Juni.

Wie wir erfahren, ist nun mehr festgestellt, dass es sich bei den Flugzeugen, die über der Reede von Borkum geflogen waren, um zwei französische Militärflieger handelt. Die Flugzeuge, die aus Kopenhagen kamen, hatten Einfuhrerlaubnis für die Niederlande, aber keine Genehmigung für die Überquerung deutschen Gebietes. Die deutsche Botschaft in Paris ist angewiesen worden, auch in diesem Falle der Verletzung der deutschen Lufthoheit Protest zu erheben.

Das reiche Amerika

Achtzig überzeichnete Staatsanleihe

New York, 5. Juni.

Die Achtzehntausend-Millionen-Dollaranleihe zu einem Zinsfuß von dreieinhalb Prozent, deren Erlös den Fehlbetrag des diesjährigen Haushalts decken soll, ist mehr als acht Mal überzeichnet worden. Die Zeichnungssumme erreichte mehr als sechs Milliarden Dollar.

Parlamentswahlen in Ägypten

Berlin, 5. Juni.

Nach einer Mitteilung der ägyptischen Gesandtschaft über das Ergebnis der ägyptischen Parlamentswahlen verteilten sich die 150 Sitze auf 83 Abgeordnete der Schababpartei (Ägyptische Volkspartei), 38 Sitze auf die Nationalisten, 17 Unabhängige und 8 Nationalisten. 4 Wahlbezirke stehen noch aus. In einer Presseerklärung betonte der Ministerpräsident, dass das bisherige amliche Regime durch die Gesellschaft der Bevölkerung bestätigt worden sei.

Politische Tagesübersicht.

Professor Kaufmann-Bonn österreichischer Vertreter für die Behandlung der Bollution im Haag. Zum österreichischen Vertreter für die Behandlung der Bollution vor dem internationalen Schiedsgericht im Haag ist Universitätsprofessor Dr. Erich Kaufmann in Bonn bestellt worden, der bereits wiederholt mit Erfolg vor dem Haager Schiedsgerichtshof plädiert hat.

Die New Yorker Handelskammer fordert Abbruch der Handelsbeziehungen an Sowjetrußland. Die einflussreiche Handelskammer des Staates New York nahm mit 210 gegen 8 Stimmen eine Entschließung an, in der der sofortige Abbruch der Handelsbeziehungen an Rußland gefordert wird. Die Maschinenausfuhr nach Rußland, die Mitarbeit von amerikanischen Agenten am Aufbau Sowjetrußlands, sowie die Einfuhr sowjetrussischer Waren sei aus moralischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gründen ungerechtfertigt.

Die amerikanische Regierung über Chequers. Eine Erklärung im Staatsdepartement aufstößt betrachtet die Regierung der Vereinigten Staaten die Auskunft in Chequers als eine rein private Unterhaltung zwischen den deutschen und britischen Staatsmännern. Trotzdem habe sie aber ein großes Interesse an dieser Konferenz, da sie ihr — gleichgültig welches Resultat sich dort ergebe — einen bedeutenden Einfluss auf die außenpolitische Gestaltung während der nächsten Monate hofft.

Gesamtberufung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Der Vorsitz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt, dem "Vorwärts" zufolge, zur Beratung der durch die neue Notverordnung geschaffenen Lage am kommenden Mittwoch zusammen, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist für Freitag einberufen worden.

Öffentlicher Vortrag vor Dr. Brünning und Dr. Curtius an Bord der "Hannover". Nach einem Anspruch von Bord des Havas-Dampfers "Hannover" wohnten gestern abend der Reichskanzler Dr. Brünning und Reichskriegsminister Dr. Curtius einem Vorträger vor dem Berliner Photojournalisten Dr. Erich Salomon bei, der den verfammelten Passagieren in anregender Weise seine Erlebnisse mit der Kamera in Genf, London und im Haag schilderte und interessante Aufnahmen leitender Staatsmänner zeigte.

Österreichs Vertreter für die Haager Schiedsgerichtsverhandlungen. Die österreichische Bundesregierung hat dem Ständigen Internationalen Gerichtshof davon Mitteilung gemacht, daß sie dem ordentlichen Professor an der Universität Bonn und Honorarprofessor an der Universität Berlin Dr. Erich Kaufmann an ihrem Amtamt ernannt habe, den sie mit der Wahrung des österreichischen Rechtsstandpunktes vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof betrauen wird.

Dänisch-deutscher Telegramechsel zum Tode Wegener. Die dänische Regierung hatte der Reichsregierung zum Tode des Prof. Wegener ihre Teilnahme ausgesprochen. Darauf hat Staatssekretär von Bülow namens der Reichsregierung dem dänischen Landtag in Berlin ihren Dank für die warme Teilnahme übermittelt.

Der preußische Landtag wird am Montag seine Vollaubungen wieder aufnehmen, um vor allem den Vertrag mit der evangelischen Landeskirche zu verabschieden. Mit der Beratung soll auch das neue Pfarrerbefreiungsrecht verbinden werden. Die beiden Vorlagen werden am Montag in erster Lesung beraten.

"Der Angriff" verboten.

* Berlin. Der Polizeipräsident teilt mit: "Die nationalsozialistische Tageszeitung 'Der Angriff' wurde am Donnerstag bis einschließlich 4. Juli 1931 verboten und war auf Grund des § 1 Abs. 1 Nr. 1 und 2, § 11 Abs. 2 der Notverordnung des Herren Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Das genannte Blatt hat trotz der eingehenden amtlichen Darlehnungen über das sogenannte Gemäßigt erneut dem Polizeipräsidium Berlin eine Fällstellung vorgeworfen. Weiterhin hat das Blatt in Bekämpfung der Vorgänge anlässlich der Entbildung des so genannten Schlesischen Denkmals für Verprügelung Anderer aufgerufen. Beide Gründe waren für das Verbot und seine Dauer maßgeblich."

Nationalsozialisten fordern Reichstags-Einberufung.

* Berlin. Die Nationalsozialistische Reichstagsfraktion hält am Donnerstag im Reichstag eine Sitzung ab, in der sie zwei Entschließungen faßt. Sie eine richtet sich gegen den "Terror marxistischer Mörderbanden" unter Hinweis auf die Ermordung mehrerer Stabshauptmitglieder und macht den Reichspräsidenten und die Reichsregierung auf die hierüber von Tag zu Tag wachsende Erbitterung nationaler Kreise aufmerksam. Die Fraktion müsse die Regierung für alle daraus mit Notwendigkeit entstehenden Folgen schon heute verantwortlich machen. Die zweite Entschließung beschließt sich mit der bevorstehenden Notverordnung. Ihr Schlusssatz lautet: "Die Reichstagsfraktion der NSDAP legt gegen diese neuen angeblichen der Sanierung der Reichseinheiten dienenden Maßnahmen feierlich Verwahrung ein, weil sie nur zur weiteren Verelendung der werktätigen Massen des Deutschen Volkes und zur völligen Vernichtung der deutschen Wirtschaft führen und verlangt zum Amende ihrer Hinsicht die sofortige Einberufung des Reichstags."

Ausnahmeverfügungen in der Notverordnung.

* Berlin. Wie der "Börsenkurier" von unterrichteter Seite erläutert, ist in den Notverordnungsabschnitten, der mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigt, eine Gewährung für die Bleiberechtigung enthalten, einzelne Ge-

werbeswege von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung unter gewissen Bedingungen zu befreien, bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Versicherungsleistungen an die betreffenden Arbeitnehmer und Angestellten. Diese Maßnahme dürfte zunächst für den Steinkohlenbergbau zur Anwendung kommen, um eine Kohlenknappheitserabfektion um 6 bis 7 Prozent und damit eine Produktionsbeliebung herbeizuführen.

Der neue Parteivorstand der SPD.

Wels, Crispin, Vogel.

* Berlin. Die Wahl des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei durch den Vorsteher ergab für Otto Wels die größte Stimmenzahl. Crispin und Hans Vogel erhielten die gleiche Stimmenzahl.

Der Kandidat der Opposition zum Parteivorstand, der Reichstagsabgeordnete Grodewitz, erhielt nur 54 Stimmen; er ist nicht gewählt.

Wieder gewählt wurden die bisherigen Sekretäre. Die Wahl des Sekretärs erfolgte nach dem Vorschlag des Parteivorstandes. Die bisherigen Mitglieder wurden wieder gewählt. Neu hinzugewählt wurden Breitscheid und Ulrich-Berlin.

* Leipzig. In der gestrigen Sitzung des Parteitages stand das Thema:

"Partei und Jugend"

zur Erörterung. Es handelt sich dabei vor allem um das Schicksal der Jungsozialistischen Gruppen, die durch den Kaiserlichen Parteitag im Jahre 1920 gegründet werden sind. Die Tätigkeit dieser Gruppen ist wiederholt Gegenstand der Kritik gewesen, was auch in den zahlreichen dem Parteitag beigelegten Anträgen zum Ausdruck kommt. Es wird darin u. a. erklärt, daß es den Jungsozialistischen Gruppen in den zehn Jahren ihres Bestehens nicht gelungen sei, die ersten Voraussetzungen für eine Aktivierung der Jugend zu erfüllen. Andererseits hätten sich die Jungsozialistischen Gruppen vielfach eine Tätigkeit angemessen, die mit der Parteidoktrin nicht in Einklang zu bringen sei. Parteivorstand und Parteiausschuß haben nunmehr dem Parteitag einen Antrag vorgelegt, wonach der Beschluss des Kasseler Parteitages über die Erteilung von Jungsozialistischen Gruppen aufgehoben werden soll. Die Jungsozialistischen Gruppen seien wieder in die Partei eingegliedert.

Son einigen Beiträgen, namentlich von Sachsen wurde dieser Antrag befürwortet, während der Referent zum Thema: "Partei und Jugend", Ollenhauer, ging dabei näher auf den Kampf um die Jugend ein. Er sah keine Ausführungen in einer Entschließung zusammen, in der es u. a. heißt, der Parteitag richte an die jungen Arbeiter und Arbeitnehmer in Stadt und Land, an die jungen Angestellten, an die Jugend der Hochschulen, an die geistig und künstlerisch schaffende Jugend den Appell, alle kommunistischen und nationalsozialistischen Irrwege abzulehnen und in den Reihen der Sozialdemokratie für die Erfüllung ihrer Ideale zu kämpfen.

Eine deutsche Erklärung zur Braunkohlenfrage auf der Genfer Arbeitskonferenz.

* Genf. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz gab der deutsche Vertreter Dr. Bätschli bei der Behandlung der Braunkohlenfrage folgende Erklärung ab: Die bisherigen Verhandlungen in der Braunkohlenfrage lassen klar erkennen, daß es weniger soziale als Gründe der Konkurrenz sind, die zu einer unzureichenden Stellung einiger Reeder zur Braunkohlenförderung führen. Die Deutschland 80 vom Hundert der Weltbraunkohlenförderung deckt, richtet sich das Bestreben, der Braunkohle untragbare Lasten aufzuerlegen, hauptsächlich gegen Deutschland. Wenn in diesem Zusammenhang von zwei Ländern auf die unerwünschte Ausfuhr von Kohle aus Deutschland hingewiesen wurde, so sind es vornehmlich zwei Gründe die Deutschland zur Ausfuhr anwingen:

1. Man hat Deutschland wertvolle Teile seines Landes und seine Kolonien genommen. Es ist zu erkennen, keine Bevölkerung auf der verbleibenden Fläche aus den natürlichen Ressourcen des Landes zu erstauben.

2. Man fordert, trocken es klar aussagt, daß damit eine Unmöglichkeit verlangt wird, die Siedlungen, die zwangsläufig nur aus ersterer Ausfuhr leben, werden können. Bei dieser Sache ist Deutschland vornehmlich bereit, an das Entgegenkommen der anderen Länder zu appellieren.

Wegen der anderen Länder kann guten Willen in der Braunkohlenfrage beweisen. Die oben geschilderte Lage bestätigt, daß Deutschland sich die Anwendung des § 60 Abs. 3 des Friedensvertrages für seinen Bergbau unabdingt vorbehält.

Das deutsch-russische Abkommen in der Praxis.

Das deutsch-russische Abkommen vom 14. April 1931, das nach dem Besuch der deutschen Industriellen in Moskau aufgestellt wurde, begegnet bei seiner Durchführung manchmal Schwierigkeiten. Auf deutscher Seite wird vor allem darüber gestritten, daß die Russen außerordentlich hart auf die Preise drücken, namentlich daß sie bei Einzellieferungen die gleichen Preise verlangen wie bei Serienaufträgen. Innerhalb des interministeriellen Garantie-Komitees hat die russische Seite, wie wir hören, zu Überlegungen in der Richtung gesetzt, ob die Bürgerhof-Übernahme auf die Dauer möglich sei, wenn durch den starken Druck auf die Preise für die deutschen Firmen kein geschäftlicher Vorteil mehr übrig bleibe.

Auch die Frage der Kreditrisiken ist noch nicht endgültig geregelt. In dem Abkommen steht sind drei verschiedene

Kreditrisiken für die unter den Vertrag fallenden Lieferungen festgelegt, es fehlt aber eine Angabe darüber, welche Objekte im einzelnen unter die drei Gruppen fallen. Die russischen Unterhändler schienen allgemein für Lieferungen über eine Million RM. die längsten Kreditrisiken in Anspruch nehmen zu wollen, obwohl nach deutscher Aussölung diese Fristen nur für die Lieferung ganzer Anlagen gelten sollen.

Weitere Schwierigkeiten zeigen sich bei der Zahlungsabwicklung. Die russische Handelsvertretung hat auch von Firmen ersten Ranges Sicherheiten für die Zahlungswechsel verlangt, was auf deutscher Seite zu Schwierigkeiten Anlaß gegeben hat. Schließlich nehmen die Russen für sich in Anspruch, daß die Wechsel die letzte Zahlungsrate, die jeweils 25 Prozent des Kreditbetrages ausmacht, erst 60 Tage nach dem Eingang der Rechnung übergeben zu werden brauchen. Auch diese Frist wird auf deutscher Seite als eine unnötige Erhöhung des Geschäftsverkehrs bemängelt.

In einer Reihe anderer Punkte, die unvermeidlich der Art sind, haben die seit dem Abschluß des Abkommens fortgesetzten Verhandlungen Einverständnis zwischen den deutschen und russischen Unterhändlern ergeben: sowohl die Reise nicht der Fall ist, hofft man im weiteren Fortgang der Verhandlungen zu einer gärtlichen Regelung zu gelangen.

Die deutsche Reichsbahn im April.

* Berlin. Am Güterverkehr der deutschen Reichsbahn beteiligt sich im April der Rückgang der Wirtschaft deutlich aus. Der Verkehrsrückgang gegenüber dem April des Vorjahrs beträgt 14%, gegen April 1929 sogar 26,5%. Selbst die jahreszeitliche Belastung wurde durch Rückgang der Förderung von Kohlen und ähnlichen Dungsmitteln ausgenutzt, sodass nur eine geringe saisonale Auslastung von 2,9%, in der Zahl der gestellten Wagen zu verzeichnen war. Der Güterverkehr brachte eine vorübergehende Belastung des Personenverkehrs. Insbesondere wurden im Personenverkehr 38 699 000 (März: 34 835 000) Quadratkilometer, im Güterverkehr 17 120 000 (18 818 000) Quadratkilometer gefahren. Die gesamten Einnahmen im Monat April beliefen sich auf 326 440 000 RM., die gesamten Ausgaben auf 348 055 000 RM. Von den Ausgaben entfielen auf die Betriebsförderung 184 128 000 RM., die Unterhaltung der Anlagen 75 080 000, Erneuerung der Anlagen 19 674 000, auf die Reparationsleistung 55 000 000 und den Dienst der neuen Schuhverfassungen und Aufgaben 1 417 000 RM. Der Personalstand betrug 631 320 Röpke gegen 628 157 im März 1931.

Internationale Mieter-Konvention.

* Berlin. Der Internationale Mieterbund hielt anlässlich der internationalen Wohnungskonferenz in Berlin eine Tagung ab, an der Vertreter der in dem Bund zusammengekommenen europäischen Sozialen Organisationen der Mieter teilnahmen. Auf der Tagung fand eine Entschließung Annahme, in der es heißt, daß in fast allen Ländern immer noch schwere Wohnungsknoten bestehen, Einkommen und Miete müßten in ein erträgliches Verhältnis zueinander gebracht werden. Es sei notwendig, den Bau von Wohnwohnungen in erster Linie aus öffentlichen Mitteln zu fördern und dabei auf Amortisation und Verzinsung ganz oder wenigstens zum größten Teil zu verzichten; den gemeinsamen Wohnungsbau entschieden zu beschließen; den Grund und Boden durch geistige Mahnungen der Spekulation an entziehen; die Mietlinie und auch die Preise der Bauteile laufen zu beeinflussen; die Mieter vor ungerechtfertigten Ründlungen zu schützen. Die Regierungen dürften sich so detont die Entwicklung, der dringend notwendigen Lösung dieser Fragen im Interesse der breiten Masse der Unbemittelten nicht entziehen, da sonst schwere wirtschaftspolitische Misserfolge drohen. Die Mieterforderungen unvermeidlich sein.

Professor Piccard in Brüssel.

* Brüssel. Professor Piccard ist in Brüssel eingetroffen. Er wurde vom Brüsseler Leopold, vom Verkehrsminister, dem Vorsteher der belgischen Stiftung für wissenschaftliche Forschung, mehreren Professoren der Universitäten Brüssel und Löwen, sowie zahlreichen Berühmtheiten sehr empfohlen. Eine große Menschenmenge begrüßte ihn herzlich. Ingénieur Ropke, der nach Brüssel auf dem Luftschiff entgleist war, traf mit Professor Piccard am Bahnhof wieder zusammen.

Gedenkfeier der Deutschen Seewarte für Alfred Wegener.

* Hamburg. Unter Teilnahme von Vertretern der Hamburger Wissenschaft veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Naturforschung die Gedenkfeier für ihren früheren Vorsitzenden, Professor Alfred Wegener. Nach einer kleinen Begrüßungsworte des Vorsitzenden der Seewarte, Vice-Admiral a. D. Dominik, hielt der frühere Mitarbeiter Wegeners, Oberregierungsrat Professor Dr. Rudibrot, die Gedenkrede. Er lobte die Verdienste Wegeners als Gelehrte und Mensch und würdigte seine großen wissenschaftlichen Verdienste. Das Leben des im Dienste der Wissenschaft hingegangenen Gelehrten sei von Kampf und Arbeit erfüllt gewesen. In seinem Schlusswort gab Präsident Dominik der Trauer über den Tod Wegeners Ausdruck, aber auch der Hoffnung auf eine glückliche Beendigung der Expedition und somit auf Eröffnung des Gedenkalters Wegeners. Die Feier im Sitzungssaal der Deutschen Seewarte, in dem das farbenprächtige Bild Wegeners, umrahmt von Kreuzen und Blumenkränzen, stand lächelnd gehalten im Sinne des feierlichen Rahmen vor dem Fenster.

„Von Roman.“ „Bitte für etwas er.“ „Bedeutend.“ „Wieder.“ „Philosophie.“ „gerade.“ „Levin.“ „Kortent.“ „Ritter.“ „Tische.“ „Vergang.“ „Glas.“ „glänzend.“ „Maria.“ „Wäldchen.“ „Lebewohl.“ „vor dem.“ „Von.“ „Human.“ „„Bitte für etwas er.“ „die Buch.“ „Buchstaben.“ „nicht sein.“ „ganz und.“ „sie streng.“ „Eraten.“ „an und.“ „„Zitat.“ „„Ratten.“ „„Wagen.“ „unterseit.“ „„Ach.“ „ewiges“ „dem.“ „Studier.“ „Etagen.“ „Erklärung.“ „nicht gef.“ „vor, daß.“ „Form.“ „der Verla.“ „russischen.“

Eine einzige schlechte Kaffebohne

kann den ganzen Kaffee verderben...
Trinken Sie den vorzüglichen Kaffee Hag.
Jede Bohne ist auserlesene Qualität.

Dabei ist Kaffee Hag coffeinfrei
und vollkommen unschädlich.



Die Ueberfliegung der deutschen Nordseelinseln.

Varis will nichts wissen.

* Varis. Noch am Donnerstag abend erfuhr man an amtlicher Stelle in Varis, von einer Ueberfliegung der deutschen Nordseelinseln durch französische Flugzeuge nichts zu wissen. Ueber den Vorgang lägen der Regierung nur deutsche Zeitungsnotizen vor. Es ist indes unmöglich, von den amtlichen Stellen eine bindende Erklärung zu erhalten, ob sich französische Wasserflieger tatsächlich über der Nordsee befunden haben. Da die Regierung selbstverständlich von solchen Unternehmungen Kenntnis haben muss, wäre sie in der Lage, eine Ballonmeldung sofort zu bestätigen.

Spionageverhaftung in Rehl.

Offenburg. Unter dem dringenden Verdacht der Spionage auskunten einer fremden Macht wurden hier zwei Personen verhaftet, darunter ein Beamter. Dieser wurde jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich der Verdacht gegen ihn nicht bestätigte. Der Zweite, der Vertreter einer Räuchermühle, früher Schuhmacher in Offenburg, namens Karl Werber, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er behauptet, aus wirtschaftlicher Not gehandelt zu haben. Er durfte die Spionage hauptsächlich während der Besatzungszeit ausgeübt haben.

Der „Nautilus“ auf der Fahrt nach London.

* Provinzialtown. Das U-Boot „Nautilus“ ist planmäßig um 23 Uhr nach London in See gegangen, während es seine Probefahrten zur heken Aufrüttung beendet hatte. Von London wird es über Bergen und Tromsö nach Spitzbergen gehen und von dort aus seine Nordpolfahrt antreten. Ein Hubert Willing und eine Anzahl Wissenschaftler, die bis zum Nordpol begleiten wollen, befinden sich an Bord. Drei weitere Fabrikanten werden das U-Boot in London besteigen. Ein Rücksichtsschiff begleitet den „Nautilus“ bis zu den Grand Banks. Um das U-Boot befinden sich bereits Lebensmittel für 18 Monate und Brennstoff für eine Fahrt von 6 bis 8000 Kilometer.

Feuersbrunst in Ruhland

Moskau, 5. Juni.
Wie aus Pskow gemeldet wird, sind bei einem Großfeuer 76 Häuser niedergebrannt und mehrere hundert Familien obdachlos geworden. Die Entstehungsursache des Brandes wird auf einen schadhafte Schornstein zurückgeschoben, von wo aus sich das Feuer infolge des starken Windes auf den ganzen umliegenden Bezirk ausdehnte.

Wieder ein Raubüberfall auf einen Berliner Kreditdroßchensührer.

Berlin. (Funkspruch.) In der Umgebung der Ortsteile Buch an der Spree wurde in der vergangenen Nacht ein Raubüberfall auf einen Berliner Kreditdroßchensührer, namens Altmann, verübt. Im Brauhaus Altmann, wo er mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen barniederlegt, konnte er heute früh eine Schilderung des Überfalls geben. Er ist im nordöstlichen Stadtteil Weißensee gegen 2 Uhr nachts von drei Männern angerufen worden. Sie gaben kein genaues Ziel an, sondern beauftragten ihn, immer geradeaus zu laufen, bis die Chausse Buch-Garow erreicht sei. Hier ließen sie ihn halten und wollten das bisher geschlossene Verdeck geöffnet haben. Er klagt ab und knüpfte die Halftangten des Verdecke ein. In diesem Augenblick fielen die Männer über ihn her und schlugen auf ihn ein, bis er

die Bewußtlosigkeit verlor. Sie plünderten ihn dann aus und ließen ihn hilflos auf der Chaussee liegen. Dort wurde er von einem Radfahrer gefunden. Am Wagen entdeckte man eine Ballonkappe, die einer der Männer verloren haben musk und neben dem Hemdkragen einen Hammer. Dem Überfallen sind etwa 25 Mark gestohlen worden.

Neue Ausführungen in Offenbach.

14 Personen festgenommen.

Offenbach. (Funkspruch.) Die Polizei melbet, in der vergangenen Nacht hätten sich im Segenrothviertel wiederum größere Menschenmengen zusammengetroffen. An der Odessa-Marien- und Josephstraße war das Straßencafé einen Meter breit ausgerichtet. Ein einschneidender Polizeieinsatz wurde wiederum mit Schüssen und aus den Autos mit Granatenwaffen beworfen. Außerdem wurde eine Reihe von Strafanträgern entzweit. 14 Personen wurden festgenommen, von denen 6 dem Richter wegen Landfriedensbruchs zugeführt werden.

Wieder ein Brüderleinfall in Frankreich.

* Varis. In Chalon-sur-Saône hat sich am Donnerstag wieder ein Brüderleinfall ereignet, wobei drei Personen schwere Verletzungen erlitten. Es handelt sich um eine Kaufleute in fünf Metern Höhe, auf dem ein Angreifer und zwei Arbeiter bestellt waren. Was bisher ungeklärter Urlaube gab der Steg plötzlich nach und riss die Männer mit sich in die Tiefe.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Triebwagen und Kraftwagen.

* Schleswig. Am Bahnhofsvorplatz bei St. Jürgen ereignete sich gestern ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen der Kreisbahn und einem Kraftwagen. Der Kreisbahn wurde von dem Triebwagen erfasst und 50 Meter weit mitgeschleift. Die Karosserie des Kraftwagens wurde abgerissen und stürzte einen 10 Meter hohen Buhndamm hinunter. Dabei erlitten eine Frau Oering aus Berlin, ihre achtjährige Tochter, sowie ihre Schwester d. Dr. Behrendsen schwere Verletzungen. Beide Kinder und der Chauffeur wurden leicht verletzt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Chauffeur die Signale des Triebwagens überhörte hatte. Frau Oering ist im Zwischen ihren Verletzungen erlegen.

Zwei Verglüppen erschlagen.

* Elisen. Durch abstürzende Gesteinsmassen wurden gestern früh auf der Heide Lohberg zwei Bergleute verschüttet. Der sofort eingefeuerte Rettungsmannschaft gelang es nur, die beiden Unglücksfälle als Toten zu bergen. Ein Dritter, der gleichfalls an der Unfallstelle gearbeitet hatte, trug schwere Verletzungen davon.

Viele Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 5. Juni 1931.

Vor der Wiederaufnahme der deutsch-rumänischen Handelsvertragsgespräche.

Berlin. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, werden die deutsch-rumänischen Handelsvertragsgespräche, über deren Wiederaufnahme dieser Tage das Wirtschaftskomitee der rumänischen Regierung Beschluss gefaßt hat, auf rumänischer Wunsch in Berlin fortgesetzt werden. Es ist zu erwarten, daß die Delegationen bereits anfangs der kommenden Woche zusammenentreten, aber der Tag des Handlungsbeginns ist noch nicht festgelegt.

Geschichte mit „Anna Karenina“.

Novelle von W. Ardooff.

Die elektrische Lampe — es war eine matte Glühlampe an einer weißen Schnur — beleuchtete einen kleinen Tisch in der Nähe des Bettlers. An den Wänden standen sorgfältig gerechte Wände. Zu dieser Zeit waren die Räume der Kollektiven Wohnhäuser für Studenten und Studierenden gewöhnlich leer. Warja, Studentin der Medizin an der Moskauer Universität, war allein im Zimmer.

Warja saß beim Tisch und las. Sie las mit Wonne, mit fieberhaften Entzücken. Sie konnte sich vor Aufregung kaum beherrschen. Ja, das war ein Roman! Etwas ganz anderes als die langweiligen, „ideologisch“ eingestellten Produkte der modernen Literatur! Hier gab es Liebe, menschliche Gefühle, tiefliegende Betrachtungen. Das Buch, das sie las, war „Anna Karenina“, das weltberühmte Werk Leo Tolstoi, das den Namen des großen Dichterkästchens in die ganze Welt getragen hat. Warja war gerade aus dem Kapitel, in dem Tolstoi die Liebeserklärung Levin an Nelly schildert, die originelle Liebeserklärung am Kartentische.

Ritts zeichnete noch immer mit der Kreide auf dem Tische. „Los Warja, die Seiten pfeilförmig verschlingend und die Wörter erlebend.“ Ihre Augen funkelten im hellen Glanze. Warja lächelte, wie auch ihre Augen vor Erregung glänzten. „Ach, ich habe den ganzen Tisch bemalt.“ las Warja weiter und verzog sich in die Lage des jungen Mädchens, das auf den lange erlebten Heiratsantrag Levinus an Nelly schreibt, die originelle Liebeserklärung am Kartentische.

„Bitte zeichne noch immer mit der Kreide auf dem Tische.“ los Warja, die Seiten pfeilförmig verschlingend und die Wörter erlebend. „Ihre Augen funkeln im hellen Glanze.“ Warja lächelte, wie auch ihre Augen vor Erregung glänzten. „Ach, ich habe den ganzen Tisch bemalt.“ las Warja weiter und verzog sich in die Lage des jungen Mädchens, das auf den lange erlebten Heiratsantrag Levinus an Nelly schreibt, die originelle Liebeserklärung am Kartentische.

„Bitte zeichne sich an den Tisch.“ blickte es weiter im Roman. „Ich wollte Sie schon lange etwas fragen.“ — „Bitte fragen Sie.“ erwiderte Ritts mit freundlichem, aber etwas erstauntem Blick. Warja schrieb auf das grüne Tuch die Buchstaben: „A, f, m, a, d, t, n, s, b, d, n, o, d.“ Diese Buchstaben bedeuteten „Sie mir antworteten, daß könne nicht sein, bedeutete daß niemals oder damals?“ Es war ganz unverständlich, daß sie diesen Satz verstanden hätte, aber sie strengte sich in der Hoffnung an, als ob ihr Leben vom Erringen dieser Worte abhänge. Warja blickte sie ihm an und fragte mit den Augen: „Ist es so, wie ich glaube?“

„Ich habe verstanden.“ sagte sie erstaunt. Das Rätselraten endet, wie bekannt, mit einem Geständnis Ritts an Levin, daß sie ihn liebt.

Als Warja so weit war, hörte sie auf zu lesen. Ihre Augen waren traurig — sie konnte die Seiten nicht mehr unterscheiden.

„Ach du lieber Gott!“ seufzte Warja. „Es gibt doch so etwas auf Erden!“ Warja dachte an ihre Gefühle zu dem Studenten Bascha Blasoff. Dieser Bascha Blasoff studierte Sozialwissenschaft und wohnte in der unteren Etage. Warja war in ihm heimlich verliebt — zu einer Erklärung war es zwischen beiden jungen Leuten noch nicht gekommen. Warja stellte sich nun, als erstaunend, vor, daß ihr Liebesgeständnis genau in derselben poetischen Form wie im Tolstoi-Roman verlaufen könne. Sofort nach der Verlobung würden sie beide nach dem Saal, dem sowjetrussischen Standesamt, gehen und die Ehe schließen.

„Genossin, darf ich hereinkommen.“ erkundete plötzlich eine bekannte Stimme hinter der Tür.

Das war er, der Held ihrer Kindheit, Genosse Bascha Blasoff.

„Guten Abend, Warja“, sagte Bascha. Er schien gut aufgelegt zu sein. „Ich habe eine große Bitte an Dich.“

Warjas Herz klopfte. „Was ist es, Bascha?“ fragte sie zitternd.

„Eigentlich nichts Besonderes. Ich bin sehr frisch vor dem Ersten. Nun bist Du mir einen fünfjährigen (50 Rubel) vorenthalten? Um Ersten bekomme ich mein Stipendium und zahl es Dir pünktlich zurück!“

„Nun ist der günstige Augenblick gekommen.“ dachte Warja und griff nach dem Bleistift, der auf dem Tisch lag.

„Hier hast Du meine Antwort.“ sagte sie schnell und stieg an, hastig zu schreiben, nachdem sie Bascha einen liebevollen Blick zugeworfen hatte. Sie schrieb auf ein leeres Blatt eines Hefts folgende Buchstaben: R, n, e, f, a, n, b, m, i, d, l, b, d, e, n? Das sollte bedeuten: Nicht nur einen fünfjährigen, alles was Du willst, weil ich Dich liebe, versteht Du es nicht?

Wenn er nur die Hälfte entzifft hat und zu mir kommt ist, sage ich ihm, wie wollen betrachten, überlegte Warja.

„Was sind denn das für Fragen?“ fragte Bascha, die rätselhaften Buchstaben völlig verständnislos anstarrend.

„Das ist Anna Karenina gelezen.“

„Son mein ist das Buch? Von Lenin wohl nicht.“

„Nein, von Lenin nicht. Du liest nur soziologische Bücher, Bascha. Du müßtest Dich auch ein bisschen für schöne Literatur interessieren. Anna Karenina ist das Meisterwerk Leo Tolstoi.“

„Ach so! Nein, dankt schön, ich lese keine Bourgeoisie-Bücher.“

„Schade Dich, Bascha! Ich sage Dir, es ist ein Meisterwerk der Weltliteratur.“

„Sollen die Bourgeoisie lesen... Nun, was bedeutet diese Geheimlichkeit?“

„Verfuch, sie zu entziffern!“

Bascha lehnte sich hin, las, grüßte, schaute...

Warja wandte sich ab. Sobald Bascha die ersten Worte verstanden hat, drehte ich mich um und wendete ihm mein vor Glück strahlendes Gesicht zu.“ Ja, genau so stellte sie sich das, was kommen sollte, vor, — ihr Gesicht sollte vor Glück strahlen. Sie war nun einmal ein wenig sentimental.

„Fünf Minuten waren vergangen. Bascha schaute noch ärgerlich. Warja hielt ihn an. Seine Knie lag auf dem Boden. Er zerbrach sich den Kopf.

„Pum!“ fragte Warja ungebildig.

Der neugeborene Lenin flüchtete. „Verstehe nicht, hol's der Teufel.“ sagte er und kratzte sich am Kopf. „Dieses D bedeutet es nicht Dummkopf!“

„Nein.“

„Dann bin ich ein Dummkopf! Es geht über meine Kräfte, Warja, Du hast meine geistigen Fähigkeiten übersehen. Ich kann nicht! Weißt Du was, las mit das Ding, ich werde mich mit einem Kollegen beraten.“

Um drei war Bascha mit dem Hest verschwunden. Warja verzog sich vergebens, ihn zurückzurufen — er war bereits unten.

Tarifänderung im Nachener Steinkohlenbergbau.

Nachen. (Funkspruch.) Der Votansatz für den Nachener Steinkohlenbergbau, der auf Grund eines Schiedsgerichts vom 1. April ds. J. in Kraft war, ist vom Arbeitgeberverband zum 30. Juni d. J. gekündigt worden.

Zum Schluden.

Von Dr. med. Fritz Bildt.

Dr. Die Erscheinung des „Schludens“ kommt hauptsächlich im allgemeinen durch Überladung oder Erhöhung des Wagens, wie überhaupt bei den verschiedenen Reihungen des Wagens aufzustehen, wobei sich dieses höchstens zusammenzieht und die Luft durch die dadurch bedingte Zugwirkung in besonderer Art schallend durch die Stimmlippe in die Lunge eingesogen wird. Nicht selten ist es überhaupt das erste Lebenszeichen eines neuen Geburtsbabys bei seinem Eintritt in die ihm ungewohnte höhere Temperatur.

Interessanterweise kommt dieses Schluden auch als Epidemie vor. Hierbei glauben manche Berufe an eine Herzerkrankung durch einen noch unbekannten Erreger, andere wieder an eine Vergiftung durch irgendwelchen beladenen giftigen Tabak, der bei diesen Epidemien immer wieder Männer ergreift werden.

Der Volksgraupe hat sich der eigenartigen Erscheinung besonders angenommen und zahlreiche Ausdrücke hierfür geprägt, wie Schluder, Schlucker, Gluck, Hetscher (in Franken), Höder (in Schwaben) und Schnaderl (in Wien).

Die Methoden des Volkes, um dieses Schluden zu vertreiben, sind kaum zu zählen. So müssen verschiedene Mittel hintereinander herangetragen werden, möglichst ohne Atem zu holen, wie z. B. im südlichen Erzgebirge: „Schlud, schlud, du auf dem Mann, der neu Weiber im Hause hat, schlud, schlud auf dem ...“ aber in Schwaben: „Höder, Höder, reit über d' Weiter, reit über die Grashütte, reit den alten Weiber nach!“ Undere versuchen die Heilung mit einem Schred zu erreichen, wie die rheumatischen Menschen, die ein Weißer ergreifen und tun, als wollten sie die betastete Person mit der Weißfalte in das Gesicht stoßen, oder ähnlich die Stuben, die unerwartet von hinten auf die Schulter schlagen.

Auch die Dehnung des Wagens wird instinktiv in manchen Gegenden als Heilmittel verucht, indem man mit beiden Händen die Rippenbögen außenabwärts drückt, möglichst ohne Atem zu holen, wie z. B. im sächsischen Erzgebirge: „Schlud, schlud auf dem Mann, der neu Weiber im Hause hat, schlud, schlud auf dem ...“ aber in Schwaben: „Höder, Höder, reit über d' Weiter, reit über die Grashütte, reit den alten Weiber nach!“ Undere versuchen die Heilung mit einem Schred zu erreichen, wie die rheumatischen Menschen, die ein Weißer ergreifen und tun, als wollten sie die betastete Person mit der Weißfalte in das Gesicht stoßen, oder ähnlich die Stuben, die unerwartet von hinten auf die Schulter schlagen.

Auch die Dehnung des Wagens wird instinktiv in manchen Gegenden als Heilmittel verucht, indem man mit beiden Händen die Rippenbögen außenabwärts drückt, möglichst ohne Atem zu holen, wie z. B. im sächsischen Erzgebirge: „Schlud, schlud auf dem Mann, der neu Weiber im Hause hat, schlud, schlud auf dem ...“ aber in Schwaben: „Höder, Höder, reit über d' Weiter, reit über die Grashütte, reit den alten Weiber nach!“ Undere versuchen die Heilung mit einem Schred zu erreichen, wie die rheumatischen Menschen, die ein Weißer ergreifen und tun, als wollten sie die betastete Person mit der Weißfalte in das Gesicht stoßen, oder ähnlich die Stuben, die unerwartet von hinten auf die Schulter schlagen.

Bascha blieb aber am ehesten zwei Mittel bei Körper anhaltendem Schluden: Erneuerung versucht man den betreffenden Raum zu reinigen, um befreit durch Reinigungsmitteln zu machen; oder man zieht den Würgereis aus, indem man mit dem Finger oder dem Zöpfchen möglichst weit in den Hals führt.

Rut in sehr wenigen Fällen wird das Schluden mit einem solchen Mittel abweichen: Wenn der Hals unter langen Stricken der kleinen Finger auf die Mundhöhle drückt, kann besonders lang der Halsmund, der da sagt, daß beim Schluden jemand von einem spricht, und das kann das Schluden sofort aufhören, wenn man den betreffenden erträgt.

„Auf alle diese Mittel wird geschworen, daß sie helfen helfen sollen. Es ist aber wie mit allen: Sie helfen viel, weil das Beides hilft auch viel von selbst verschwindet.“

Bascha bleibet aber am ehesten zwei Mittel bei Körper anhaltendem Schluden: Erneuerung versucht man den betreffenden Raum zu reinigen, um befreit durch Reinigungsmitteln zu machen; oder man zieht den Würgereis aus, indem man mit dem Finger oder dem Zöpfchen möglichst weit in den Hals führt.

Rut in sehr wenigen Fällen wird das Schluden mit einem solchen Mittel abweichen: Wenn der Hals unter langen Stricken der kleinen Finger auf die Mundhöhle drückt, kann besonders lang der Halsmund, der da sagt, daß beim Schluden jemand von einem spricht, und das kann das Schluden sofort aufhören, wenn man den betreffenden erträgt.

„Auf alle diese Mittel wird geschworen, daß sie helfen helfen sollen. Sie helfen viel, weil das Beides hilft auch viel von selbst verschwindet.“

„Gib mir!“ entstand eine längere Pause. „Gib Du sie schon einmal früher angezupft?“ forderte Blasoff weiter.

„Ja?...“ Warje war überrascht und fragte: „Warje hat mir eine dicke Stoff zu knicken gegeben. Sie hat Knicken hinzugeschrieben. Weiß der Teufel, was das bedeutet soll.“

„Gib mir!“ entstand eine längere Pause. „Gib Du sie schon einmal früher angezupft?“ forderte Blasoff weiter.

„Ja?...“ Warje war überrascht und fragte: „Warje hat mir eine dicke Stoff zu knicken gegeben. Sie hat Knicken hinzugeschrieben. Weiß der Teufel, was das bedeutet soll.“

<p

Die neueste Agrarentwicklung in Rußland.

Von Professor Dr. Kurt Ritter, Berlin.

Seit Rußland wieder mit großen Agrarproduktionsmengen verschiedener Art auf dem Weltmarkt erscheint, hat auch das Interesse an der Entwicklung, die die landwirtschaftliche Erzeugung dort nimmt, zugenommen. Die Diskussion konzentriert sich im wesentlichen darauf, ob mit dem Beginnen des Fünfjahresplans und mit einer weiteren Ausdehnung des agraren Exportes zu rechnen ist. Zunächst wurde nämlich — wie bekannt — der Fünfjahresplan in der außerrussischen Welt mit großer Skepsis angesehen und von vielen als phantastisch bezeichnet. Man hielt es nicht für möglich, daß die vorgesehene gewaltige Ausweitung des industriellen und agraren Produktionsapparates auch nur annähernd verwirklicht werden könnte. Anawischen haben aber die Erfahrungen gesetzt, daß der Fünfjahresplan auf industrialem Gebiet, wenn auch nicht voll und ganz, so doch weitgehend verwirklicht ist und auf agrarem Gebiet sogar jetzt schon über den Stand weit hinausgetrieben werden konnte, der ursprünglich erst für das Ende dieser Ausbauperiode, für 1932, vorgesehen war. Fast 45 v. H. der Individualwirtschaften — annähernd 11 Millionen Betriebe — sind kollektiviert. Das Streben der Mächtigeren im Kreis geht dahin, im laufenden Jahr eine Kollektivierung von wenigstens 50 v. H. zu erreichen. Einigen Gewalten sind jetzt schon sehr viel höhere Ziffern festzustellen; man näher sich besonders im Süden immer mehr einer fast 100prozentigen Kollektivierung.

Außerdem darf man die landwirtschaftlichen Möglichkeiten Rußlands nicht einzeln und allein nach dem Stand der Kollektivierung beurteilen. Die Zukunft seines Exportes — insbesondere die Möglichkeit einer weiteren Steigerung derselben — wird weit mehr auf industriellen Gebieten entschieden. Das ist bisher nie genügend beachtet worden. Denn der Sinn der Kollektivierung ist die Schaffung riesiger Güter, gerade auch für den Betriebshand, auf denen mittels Traktoren die Arbeiten in großflächiger Weise durchgeführt werden können. Schon in der jüngsten Vergangenheit ist nun aber die Beschaffung der notwendigen Traktoren auf mondscheinreicher Weise gekommen. Immerhin sollte man sie als vorübergehend ansiehen zu können. Die herkömmliche Ausstellung ging dahin, daß nach Fertigstellung der großen Traktorenanlagen, von denen die größte in Stalingrad jährlich 40.000 Stück liefern soll, eine ausreichende Versorgung der russischen Landwirtschaft mit diesem für sie wichtigen Gerät aus der Lage stände. Nur die Zwischenzeit hat eine gewaltige Traktorenflucht aus den Bereitstellungsstaaten eingelegt.

Seit einiger Zeit vollzieht sich jedoch in der russischen Wirtschaft ein beachtenswerter Wandel. Er ist durch die Umgestaltung des Verteilungsprozesses gekennzeichnet. Nicht der Markt, nicht die Preise regulieren dort die Verteilung der Güter, sondern der Staat einiger zentraler Stellen, unter denen die Staatsbank jetzt den ersten Platz inne hat. Jedes zeigt sich vom Monat zu Monat mehr die Schwierigkeit, die autoritative Verteilung in einem solchen Maßnahmenkreis bei fortwährender Umgestaltung der Produktion im Rahmen des Fünfjahresplans folgerichtig durchzuführen. In vielen Orten fehlt es an den notwendigsten Rohstoffen. Durfte man noch vor einiger Zeit glauben, daß wenigstens die große Produktionsapparatur des Fünfjahresplans erfüllt werden könnte, so sieht man jetzt, daß auch hier Stottern einsetzen. Es steht aber dabei die Bedenken angenommen, daß die Beschaffung der notwendigen Rohstoffe zur Ausnutzung der neuen Produktionsapparatur auf immer größere Schwierigkeiten stößt.

Das Urteil über die jeglichen Aussichten des Fünfjahresplans in seiner Gesamtheit wird ferner durch den Mangel an Qualitätsarbeiter und Qualitätsleistung bestimmt. Qualitätsarbeiter kann man nicht über Nacht schaffen; sie können nur im Laufe langer Zeit herangebildet werden, und nur bei entsprechender Sicherung eines hohen Lebensniveaus. Dergleichen wird aber in Rußland jetzt nicht geboten, — im Gegenteil, die für die große Masse verfügbaren Konsumgüter schwanken von Tag zu Tag. Das Bezugssystem ist daher die Versorgung viel härter als in Deutschland in der schlimmsten Zeit des Krieges. Ueberhaupt gibt es auf viele Artikel dennoch keine Ware. Kein Wunder, daß daher auch die Qualität der erzeugten Industrieprodukte zu wünschen übrig läßt und der Ausfuhrpotential wächst.

Bedenkt man, daß die landwirtschaftliche Erzeugung in Rußland auf der durch den Fünfjahresplan geschaffenen Basis sich lediglich nur entwickeln kann, wenn die nötige Versorgung mit Traktoren vor sich geht und wenn auch sonst die gesamte Wirtschaft die notwendigen Voraussetzungen bietet, so zeigt sich, daß das Urteil über die agrare Produktivität des Reichenreiches nicht lediglich vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus gefällt werden kann. Soviel vermag niemand für Rußland auch nur auf kurze Zeit für die Zukunft einigermaßen sichere Prognosen zu machen. Man kann lediglich aus den lebigen Anzeichen schließen, daß die russische Wirtschaft einer Verschärfung der Krise des Verteilungsprozesses entgegensteht, deren Heilmöglichkeiten noch im Dunkel geblieben sind.

Für die außerrussische Welt bleibt als ständige Drohung die Tatsache, daß zwar die Produktivität der russischen Wirtschaft und ihrer Landwirtschaft im besonderen rückgängig sein kann, daß aber dennoch durch Anwendung der Staats-

macht Exportüberschüsse durch Vergrößerung der für die heimische Bevölkerung verfügbaren Mengen bereitgestellt werden können. Schön die nächste Zukunft dürfte lehren, wie der Gang der Dinge im einzelnen sein wird und wie das Experiment des Fünfjahresplans zunächst läuft.

Großhandel und Börsenwirtschaft.

Dresdner Börse vom 4. Juni. In Verbindung mit der freundlichen Haltung der Berliner Börse kam es auch an diesem Platz zu mehreren Erfolgen. Dittersdorfer führte auf die Dividendenentlastung und die überschreitende Kapitaltransaktion hin plus 17,5 Prozent Reichsbankanteile gewonnen. Schubert & Salter 4, Darmstädter Bank 3, Röderberg 2,5 und Polyphos 5,5 Prozent. Gedruckt verfehdete gegen die Freigabekontrolle. Die Genossenschaften der Dresdner Alumin verloren 10 RM und die der Vereinigte Photo 16 RM, während sich die Aktien der letzteren Gesellschaft 5 Prozent niedriger kauften. Am Anlagemarkt ging die spröchte Jitsauer Stadtanleihe von 1929 um 3,8 Prozent zurück.

Leipziger Schlachthofmarkt vom 4. Juni. Auftrieb: Ochsen 18, Rullen 54, Kühe 67, Kalben 8, Rinder 915, Schafe 180, Schweine 1775, zw. 3012 Tiere; Preise: Rullen 1,40—42; bo 2,88—39; Kühe 1 —, bo 2,80—34, bo 3,28—29, bo 4,20—21; Kalber 1 —, bo 2,88—32, bo 3,52—57, bo 4,45—51, bo 5,88—44; Schweine 1,39—40, bo 2,40, bo 3,40—41, bo 4,37—39; Geschäftsgang: schlecht, Schafe ohne Notiz. Überstand: Rullen 7, Rinder 1, Schweine 7.

Chemnitzer Börse vom 4. Juni. Im Einstieg mit den auswärtigen Börsen war die Tendenz auf der ganzen Linie bestätigt. Abfälle waren nur vereinzelt. Rinder verloren 3, Wambeler 2 Prozent. Darmstädter plus 2,5, Mimosa plus 4, Thüringer Gas plus 2, Schubert & Salter plus 3 Prozent. Dittersdorfer wurden mit 11 Prozent höher vergleichlich geführt. Banken bestätigt, Handbriefe gut behauptet; Freiwerlert ruhig.

An der Berliner Börse konnte sich am Donnerstag eine kräftige Erholung durchsetzen, erst gegen Schluß war die Tendenz leicht nachgebend. Kaffee waren 6—8 Prozent höher, 7, G. Hardt um etwa 4 Prozent. Siemens gewannen 7 Prozent, auch Verkehrs- und Bauwerke sowie Kunstseidenfaktur konnten anziehen. Am Schluß ergaben sich Rückgänge von 1—2 Prozent gegenüber den höchsten Tagesgeldern. Der Satz für Tagesgeld betrug 4,5—5, Monatsgeld 5,25—5,75 Prozent. Der Privatdiskont wurde auf 4,87 Prozent erhöht.

Der Saatentstand in Sachsen Anfang Juni.

Günstige Entwicklung.

(Mitteilung des Statistischen Bundesamtes.)

Der Monat Mai beendete die kläre Witterung der Vormonate und ließ mit seinen hohen Wärmegraden und wiederholten Gewittern die Saaten sich günstig entwickeln. Die Auswinterungsbedenken der Saaten wurden zum großen Teil ausgeglichen, wenn auch dünne, lückenhafte Bestände in manchen Teilen des Landes, vor allem in den Gebirgslagen vielfach anzutreffen sind. Da die Niederschläge des Mai vorwiegend als Gewitterregen und meist starkweilig fielen, haben manche Gegenden, besonders die Sandböden, nicht diejenige Regenmenge erhalten, die für das Wachstum ihrer Saaten wünschenswert gewesen wäre. So ist die Entwicklung des Sommergetreides und der Hüben nicht jeden durch Trockenheit aufgehalten worden. Die Pflanzarbeiten sind bis auf das Pflanzen von Hüben und Kohl beendet worden. Die Blütearbeiten in Saaten und Haferdrüchten, das Verziehen der Hüben, sind in Ansatz genommen.

Obwohl die warme Witterung die Entwicklung des Feldjutes, insbesondere des Klees, günstig beeinflußt hat, sind dünne, lückenhafte Bestände, die einen beträchtlichen Ertrag nicht liefern können, in verhältnismäßig weiter Verbreitung anzutreffen. Der erste Schnitt des Klees hat begonnen. Hüben und Weiden haben sich meist gut erholt. Der Heuhandel hat bereits eingesetzt.

Schädlinge treten in großem Umfang auf. Die Saaten sind vielfach stark mit Disteln, Heidekraut, Widerent und Hornkümele verunreinigt. Wälder und Damster werden an vielen Stellen beobachtet. Die Sommerarten werden durch den Drahtwurm, die Hüben durch die Garbe der Hübenfliege, der Haas durch den Blasenglanzfliegen teilweise in starkem Ausmaße geschädigt.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Bundesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatentstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,1), Sommerweizen 2,6 (2,4), Winterroggen 2,7 (2,2), Sommerroggen 2,7 (2,7), Wintergerste 2,5 (2,2), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,6 (2,6), Wabstrüben 2,8 (2,5), Hafts 3,0 (2,8), Kartoffeln 2,9 (—), Mungelrüben 2,7 (2,7), Kartoffelrüben 2,7 (2,7), Rote, auch mit Beimischung von Gräsern 3,0 (2,5), Luzerne 2,6 (2,3), Be-Entwölfungswiesen 2,4 (2,4), endete Weizen 2,7 (2,5), Lupinen 2,8 (2,9). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Juni 1930.

Über das Vermögen der Blumenengelshäfnerin Marie Wolland in Riesa, Goethestraße 53, wird heute am 5. Juni 1931, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Fröde in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1931 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlaffung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 1. Juli 1931, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 19. August 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgelöste Beleidigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1931 anzeigen.

Riesa, am 5. Juni 1931.

Neben das Vermögen der Firma Otto Kunze in Strehla, Rieker Straße 253, Inv. Nr. Kaufmann Richard Otto Kunze, ebenfalls, wird heute am 5. Juni 1931, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Lechner in Riesa, Klosterstraße 7, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. Juni 1931 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlaffung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendensfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 1. Juli 1931, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 19. August 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgelöste Beleidigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1931 anzeigen.

Riesa, am 5. Juni 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.
Sonntagnachmittag Rind- und Schweinefleisch.

macht Exportüberschüsse durch Vergrößerung der für die heimische Bevölkerung verfügbaren Mengen bereitgestellt werden können. Schön die nächste Zukunft dürfte lehren, wie der Gang der Dinge im einzelnen sein wird und wie das Experiment des Fünfjahresplans zunächst läuft.

Wasserstände		4. 6. 31	5. 6. 31
Moldau:	Ramels	+	12
	Mohran	- 48	- 56
Etsch:	Laua	- 12	- 16
	Hamburg	+ 10	+ 8
	Brandenburg	+ 15	+ 14
	Melnik	+ 42	+ 37
	Leitmeritz	+ 72	+ 71
	Russig	+ 14	+ 6
	Dresden	- 146	- 142
	Stieca	- 82	- 78

Elbad Riesa: Wasserwärme 18 ° C.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Betriebe und Dienstleistungen pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	4. Juni	5. Juni
Weizen, märkischer	268,00—270,00	270,00—272,00
per März	280,50	282,50
per Juli	238,50—239,00	241,50—240,40
per September	239,50—240,00	241,50—240,25
per Oktober	matt	fester
Noggen, märkischer	195,00—197,00	196,00—198,00
per März	—	—
per Juli	198,00	194,50—193,75
per September	185,00	187,00—185,75
per Oktober	186,00—188,25	187,50—188,50
Hafer, märkischer	210—226	210—226
Wintergerste, neue	matt	ruhig
Hafer, märkischer	181,00—186,00	181,00—186,00
bo. neu	—	—
per März	—	—
per Juli	189,00—197,50	190,00
per September	167,00—168,50	168,00
per Oktober	matt	fester
Weiz, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Saat (einige Marken über Stotz)	32,50—37,75	32,50—37,75
Noggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Saat . . . 0 bis 70%	26,25—28,25	26,25—28,25
Wiesenmehl frei Berlin . . . 0 bis 60%	14,50—14,70	14,50—14,70
Wiesenfleie frei Berlin . . . 18,75—14,00	18,75—14,00	—
Wiesenfleie-Melasse . . .	—	—
Kaps . . .	—	—
Leinfaat . . .	26,00—31,00	26,00—31,00
Vittoriaerben . . .	—	—
Kleine Sonderarten . . .	19,00—21,00	19,00—21,00
Huttererarten . . .	25,00—30,00	25,00—30,00
Beluschen . . .	19,00—21,00	19,00—21,00
Uderbohnen . . .	24,00—26,00	24,00—26,00
Widen . . .	15,00—16,50	15,00—16,50
Lupinen, blaue . . .	22,00—27,00	22,00—27,00
gelbe . . .	—	—
Sesadella, rot . . .	—	—
Rapsküchen, Vari. 38% . . .	9,80—10,20	9,80—10,20
Trüffelchen, Vari. 37% . . .	14,00—14,20	12,80—14,00
Trockenknöpfel . . .	8,20—8,80	8,10—8,80
Soga-Cracker-Schrot, Vari. 45% . . .	12,20—12,80	12,10—12,80
Speckfettlöden . . .	—	—
Speckfettlöden . . .	—	—
Spätzle . . .	—	—
Würzgurke . . .	—	—
Würzgurke . . .	—</	

Sollunion, Saal und die Zwischen.

Mit dem Abschluß der Völkerbundtagung in Genf ist ber Vorhang nach dem ersten Akt der Tragödie um die deutsch-österreichische Sollunion gefallen. Die Vertreter des Staates und Deutscherreiches haben sich in Genf einer gefährlichen Wohlung der Wirkung, ja den Galles gegenüber, in der ameitelloß die Vertreter Frankreichs und der Tschechoslowakei die führende Rolle spielen. Obgleich allen Richtungen zweifellos klar sein mußte, daß das Problem der Sollunion gegen keinen der bestehenden Verträge verstößt, hat man diese Frage zur Entscheidung dem Haag vorgelegt, möglicherweise in der Annahme, daß sich bis zum Spruch des Haags verdecktes neue Mittel und Wege finden lassen, um den aus heiter wirtschaftlicher Rot geborenen Schritt der beiden deutschen Staaten auch für alle Zukunft unmöglich zu machen. Es ist so gut wie sicher, daß, wenn das Urteil im Namen Deutschlands und Österreichs ausfällt, die politische Seite des Problems einer eingehenden Prüfung unterzogen werden soll, obgleich niemand darüber ein Recht geltet. Dennoch, der tschechoslowakische Außenminister hat sich das zweite Kriegsergebnis erworben, als erster und von allem Anfang an die Sollunion als ein rein politisches Problem aufgestanden und hat, dank seiner treuen Helferblende als "bester Soldat Mitteleuropas" auch tatsächlich Anhänger für diese abwegige Idee gefunden.

Genf hat also den Deutschen im Reiche und den Deutscherreichern gezeigt, was von diesem Völkerbund tatsächlich zu halten ist, hat bewiesen, daß es nur eine Illusions zur Ruhebildung und zur Unterdrückung des Deutschen und deutschen Lebenswillens ist. Es ist klar, daß derartige Erkenntnisse das deutsche Volk nie aufzuholen müssen und so ist es nicht verwunderlich, daß bereits sehr ernsthafte Stimmen laut werden, die den Austritt aus dem Völkerbund verlangen, die für einen Rücktritt des Reichsinnenministers Curtius plädierten und somit eine wahnsinnige Fertigstellung innerpolitischer Art erzeugen. Wir als Sudetendeutsche außerhalb der tschechoslowakischen Staatsgrenzen haben weder Urhebe noch das Recht, uns an diesem innerpolitischen Meinungsauftausch zu beteiligen, aber wir haben eine besondere Pflicht: mit allen Nachdruck den Urheber all dieser Schändlichkeiten anzubringen: kein anderer als der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch ist für diese schändlichen Zustände verantwortlich zu machen, denn wenn man von vornherein die Entwicklung der gesamten Frage auf der Gegenseite aufmerksam verfolgt hat, so sieht man mit Schreck und Todes auf eine Stimmungsmache des Dr. Benesch, die am politischen Sauberkeit so gut wie alles vermissen ließ. Erklärend fällt dabei ins Gewicht, daß gerade Dr. Benesch auch die wirtschaftlichen Interessen seines eigenen Staates völlig außer acht ließ, die ganze Frage nur aus seiner pathologischen Angst vor einem Wiedererstarken des Deutschen Reiches heraus betrachtete und unter diesen Gesichtspunkten handelte. Der geschlossene Willen der 3½ Millionen Sudetendeutschen in seinem Staate veranlaßte ihn ebensoviel, wie die zahlreichen Stimmen der Vernunft aus tschechoslowakischen Kreisen, die volksfürliche Freiheit für einen Augenblick abzuwenden und die Dinge zu sehen wie sie sind. Daraus hinderte ihn nicht nur die Angst um seinen Platz, sondern, was bei allen Handlungen des tschechoslowakischen Außenministers zu beobachten ist: der abgrundtiefe Hass gegen alles Deutsche.

So sehen also die Gefühle der Freundschaft aus, die Benesch 12 Jahre lang dem Deutschen und allen Welt ins Gesicht huschte. Wenn noch derartigen eflatanten Beweisen des deutschen Volks noch immer nicht weiß, wo sein unverzüglichster Feind steht, dann darf es sich nicht wundern, wenn die tschechoslowakische Aufgabenlosigkeit gegenüber dem deutschen Volke und dem deutschen Reiche noch weiter steigt und wenn Benesch und seine Gesinnungsgenossen das Deutschtum einstößt noch mehr als bisher mit Rühen treten.

Grl.

Ullanz des Zeitungsverlegers aus der Wiener Tagung.

Wds. Berlin. Unser Vertreter hatte Gelegenheit, den ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Professor Julius Ferdinand Wolff, über den Verlauf des Kongresses und die Eindrücke der Organisator der deutschen Tageszeitungen zu befragen.

Professor Wolff äußerte sich dabei mit besonderer Begeisterung über den überaus freundlichen Empfang und die lebenswürdige Gastfreundschaft der österreichischen Kollegen. Was war eben in Wien unter Deutschen und an Hausten? So gab es, was die Grundstimmung angeht, keinen Unterschied im Heimatgefühl bei dieser ersten Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger außerhalb der Reichsgrenzen. Dazu hat ebenso beigeprägt das Verhältnis der Mitglieder des Kabinetts und so vieler hoher Staatsfunktionäre für die wichtigeren Einzelheiten der Presse und der eigentlichen Stellung des Verlegers und Herausgebers und seiner vielfältigen Funktionen. Weden wie die des Bundeskanzlers und des Altpresidenten Österreichs, Hainisch, geben in ihrer Bedeutung weit hinaus über den Rahmen einer Tagung oder gar ihrer seitlichen Begleiterscheinungen. Wenn aber der Bundeskanzler Dr. Schöber eine Rede von staatsmännischer Bedeutung gehalten und eine so tiefschlagende Wahrheit hat anhängen lassen an das Gewissen Europas, so wissen wir es zu würdig, daß dieser klar blühende tapfere Staatsmann sich so ausgesprochen hat bei uns. Wir freiden von ihm, von Österreich mit Dankbarkeit und in dem Gefühl, daß die deutsche Sache gut ist, frei von Chauvinismus und die Seele des ehrlichen Friedens. Das ist und bleibt die Atmosphäre dieser Tagung.

Ronditorentagung in Zwickau.

Der 10. Ronditorentag der sächsischen Ronditoren fand wieder in Zwickau abgehalten. Einleitend stand eine Delegationsfeier statt, bei der unter anderem die Innungsfestlichkeit der Großbetriebe und die Speiseleidenschaft erörtert wurden. Der Geschäftsbereich 1929/30 wurde erläutert, aus dem erschlich war, daß ein wirtschaftlicher Rückgang in allen Umläufen zu verzeichnen gewesen ist. Es wurde die Frage der Röhlösung von der Ronditoren und Anschluß an das Gattungsgermeine erwogen. Schärfe Worte fielen gegen das arbeitverneuernde Tarifwesen. Am Abend vereinigte man sich zu einer Begegnungsfeier. Ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm fügte die Stunden. Ronditoren Barth begrüßte die Gäste namens der Stadt Zwickau, und Regierungsrat von Brothmeyer brachte Glückwünsche im Auftrag des Sächsischen Wirtschaftsministeriums und der Kreishauptmannschaft Zwickau.

Der stellvertretende Verbandsvorsitzende, Mehlhorn (Dresden), der die ganze Tagung leitete, erörterte in der Hauptversammlung mit warmempfundenem Nachruf des kürzlich verstorbenen Landesverbandsvorsitzenden, Obermeister Zeißer (Dresden), und des verstorbenen Mitglieds Trömel (Plauen i. V.). Mehrere Ehrengäste brachten Grüße und Glückwünsche dar, unter anderem auch der Präsident der deutschsprachigen Ronditoren in der Tschechoslowakei. Dr. Otto vom Deutschen Ronditorenbund (Berlin) sprach über den höheren Tarifkampf der Ronditoren, der noch erischwert werde durch neue steuerliche Belastung. Wie der Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes wurde die nächste Obermeistertagung beauftragt, weil erst die Wahl des Dresden Obermeisters vorgenommen werden muß.

Der Sonditus des Wirtschaftsstaates Zwickau, Dr. Clemmings, hielt einen Vortrag über die schwierige Lage des Handwerks. Er kam auf die steuerliche Belastung des gewerblichen Mittelstandes und auf die neue Notverordnung des Reichsregierung zu sprechen. Zusammenfassung des gewerblichen Mittelstandes zu einer Notgemeinschaft sei

nen war, und gegen diese unglaubliche Frau, die wahrhaft genug gelitten hatte. Wo zu Ihnen beiden die Qualen verlängern?

Ursula saß in einer düster entschlossenen Miene, was in seinem Innern vorging: Er wollte nicht helfen! Wohl weiß er wünscht, es sei zu ihrem Besten! Da entpreiste ihr die Verweisung bis Worte:

"Du mußt ihn retten — du mußt Vörg, wenn du mich je im Leben geliebt hast — gib ihm mir wieder!"

Blässe überlegte Wigand Antlitz: Da flang ihm wieder der vertrauliche Name aus diesem Mund — aber in der Lodesangst, wo sie für den andern steht! Finster, verzöglich seine Miene, aber ihr Blick zer schnitt ihm das Herz. Er hätte seine ruhige Minute mehr im Leben gehabt, hätte er diesem stummen Flehen widerstanden. Wohlan, so gehehe denn ihr Wille!

Rauh flang seine Stimme vor Bewegung, wie er nun versprach: "Ich werde versuchen, was ich kann. Wenn es Menschenkunst vormag, so rette ich ihn."

Ein Laut des Dankes brach aus ihrer Brust. Dann ließ sie sich von ihm zu einem Sessel führen, in den sie kraftlos sank.

Ohne Bergzug ging Wigand an sein Werk. Er stöhnte Drends belebende Mittel ein, gab ihm Kompressionsinspritzungen, ließ ihn zweimalig und machte unausgeführte künstliche Atmungsversuche mit ihm. Ein schweres, mühevolleres Werk. Nur dann und wann eine flüchtige Pause, nicht der Ruhe sondern nur, um wieder, das Vörg an Drends Brust gepreßt, zu laufen, ob der Herzschlag denn noch immer nicht starter werden wollte.

Mehr als eine Stunde war schon verstrichen im Kampf um das entfliehende Leben. Wigands Stirn furchte sich; das Haupt auf die Brust gesenkt, blickte er eine Weile nieder auf das zufällige Antlitz des Ohnmächtigen. Sollte er auch das leiste Mittel noch versuchen? Wer würde es Drends geschwächtes Herz aushalten?

Ein Geräusch von Ursulas Platz her ließ ihn sich aufrichten. Er wußte, daß sie dafür, unverwandt mit ihren Blicken an jeder seiner Bewegungen hängend, matt zum Zusammenbrechen, immer wieder aufgespannt von Furcht und Hoffnung. Es mußte also versucht werden.

So griff er denn zu dem kleinen Instrument, Spritze und Fläschchen hoch zum Licht erhoben, zog er mit fester Hand Tropfen für Tropfen in das Glasrohr ein bis zum Grenzstrich — sol. Er beugte sich zu Drends nieder, ein kurzer Druck — es war geschehen.

Schwer aufatmend, richtete sich Wigand auf, legte die Spritze in ihr Gürtel zurück und beobachtete, jeden Moment gespannt, den Patienten. Zwei, drei Minuten — nichts! Da, jetzt ein kaum merkbares Zucken im Gesicht — nun ein Bewegen der Lippen, ein schwaches Atmen.

Mit leisem Aufschrei war Ursula aufgeföhrt, nun kniete sie vor dem Vörg, die Lippe des Kranken an ihrem Mund gepreßt, als könnte sie mit ihren sieben Lippen neues Leben in seinem Körper holen.

dringend erforderlich. Es wurde dann eine Entschließung angenommen, die an die Reichsregierung und an die sächsische Landesregierung gerichtet ist und unter Aufzählung von sechs der dringendsten Wünsche des Konditorenverbandes die Wille ausspricht, der Eigentümer und den Nebenbedürfnissen des Konditorenverbandes in höherem Maße als bisher Rechnung zu tragen.

Als nächster Verbandsstag wurde Dresden in Aussicht genommen aus Anlaß des nächsten Bestehens der Dresden Konditorei-Innung.

Die deutsche Sozialversicherung im Jahre 1930.

Wds. Berlin. Von den rund 64 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches waren im Jahre 1930 bei den Trägern der Sozialversicherung nach Schätzung des Deutschen Statistischen Reichsamts versichert: 28,7 Millionen gegen Unfallfolgen, 22,8 Millionen gegen Invalidität- und Altersfolgen, 22 Millionen gegen Krankheit und 16,5 Millionen gegen Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Personen, die von der deutschen Sozialversicherung Renten erhielten, ist im Jahre 1930 weiter gestiegen, die Zahl der Empfänger von Krankengeld hat sich dagegen stark verminder. Sämtliche Rentenentnahmen, die Volljährigenfranken und Hauptunterhalts-Empfänger zusammen, so ergibt sich für das Jahr 1930 eine Gesamtzahl von 7,63 Millionen (1929 8,6 Millionen) Personen, die von der Sozialversicherung versorgt wurden, d. h. 1/4 bis 1/3 der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches.

Die Beitragseinnahmen (anfänglich Arbeitslosenversicherung) sind von 1929 auf 1930 um etwa 81 Millionen RM. gesunken, ebenso die Reichssubventionen und -beiträge. Die gesamten Zahlungen des Reichs an die Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) einschließlich der Überweiterungen aus den Sozialentnahmen und dem Vorratseraum kommen betrugen im Jahre 1930 etwa 487 Millionen RM. gegen 509 Millionen im Jahre 1929. Die gesamten Einnahmen der deutschen Sozialversicherung ohne Arbeitslosenversicherung stellten sich im Jahre 1930 auf etwa 4,8 Milliarden RM. gegen 5,1 Milliarden RM. im Jahre 1929, also 5,0 Prozent weniger.

Die Ausgaben sind bei allen Versicherungsbewilligungen mit Ausnahme der Krankenversicherung gestiegen. Ohne Arbeitslosenversicherung stellten sich die Gesamtausgaben auf 4,83 Milliarden RM. gegen 4,36 Milliarden RM. im Vorjahr. Die gesamten Zahlungen des Reichs an die Sozialversicherung einschließlich der Überweiterungen aus den Sozialentnahmen und dem Vorratseraum betrugen im Jahre 1930 etwa 487 Millionen RM. gegen 509 Millionen im Jahre 1929. Die gesamten Einnahmen der deutschen Sozialversicherung ohne Arbeitslosenversicherung stellten sich im Jahre 1930 auf etwa 4,8 Milliarden RM. gegen 5,1 Milliarden RM. im Jahre 1929, also 5,0 Prozent weniger.

Die Arbeitslosenversicherung wurde natürlich von der außerordentlich ungünstigen Entwicklung der Arbeitsmarktsituationswelt am härtesten betroffen. Einnahmen in Höhe von 1.650,9 Mill. RM. standen Ausgaben in Höhe von 1.709,9 Millionen RM. gegenüber. Der Defizitbetrag stellte sich demnach auf 140 Millionen RM. Sei man den Reichszuschuß gemäß der Notverordnung vom 28. Juli, der in diesen Einnahmen enthalten ist, ab, so belief sich der Defizitbetrag der Arbeitslosenversicherung auf 731 Millionen RM.

Die Gesamteinnahmen der deutschen Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosenversicherung betrugen 4,5 Milliarden RM. gegen 4,1 Milliarden RM. im Vorjahr, die Ausgaben 4,1 Milliarden gegen 3,7 Milliarden RM. Der vom Reich und den Gemeinden getragene Aufwand für die Kreisunterstützung stellte sich im Jahre 1930 auf 166,6 Millionen RM. und im Jahre 1929 auf 144,5 Millionen RM.

Der Patentstreit Rohrbach-Tornier.

W Berlin. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat als letzte Instanz die von Rohrbach gegen das Urteil des Landgerichts Ravensburg eingeklagte Berufung in dem Patentstreit mit Tornier verworfen. Das Urteil lautete seinerseits auf Abmilderung aller Anträge Rohrbachs, wobei ihm auch die bekannten Kosten des Verfahrens auferlegt wurden.

Wieder ein Anspannen der Muskeln in Freds Gesicht, und jetzt schlug er die Augen auf.

"Fred!" Erschüttert schrie der Ruf Ursulas in Wigands Ohr. "Verzieh mir — verzieh!"

Wigands Rechte legte sich beschwichtigend, mahnend auf ihre Schulter.

Eine Bewegung ging durch Freds Körper, die Augen irrten suchend umher, wie wenn sich die Seele aus dem Dunkel noch einmal ins Leben zurückzustellen wolle — nun ein Ruck, der Oberkörper richtete sich mit einer krampfhaften Anstrengung auf — ein Jubel wollte sich aus Ursulas Brust entringen — aber plötzlich ein Hinsinken der Hände zum Herzen, ein Ringen nach Atem, ein leichtes Aufzähmen der Lebenskraft — dann sank der Körper schwer in die Rissen zurück.

"Fred!" Ursula war aufgesprungen und starrte auf Wigand, der sich schnell über den Sterbenden gebeugt hatte. Eine Minute — eine qualvolle Ewigkeit — verstrich, dann richtete sich Wigand langsam auf. Ursulas Blick traf jetzt Freds Gesicht; regungslos, in starker Ruhe lag es vor ihr, mit geschlossenen Augen — so anders als vorhin in der Ohnmacht: etwas Strenges, Feierliches, lag über diesem Antlitz.

Wie ein Blitz zuckte es durch Ursulas Hirn: "Tot?"

Wigand sentte nur langsam das Haupt. Dann trat er weg — zum Fenster hin.

Ein dumpfes Geräusch. Ursula war an Freds Lager niedergebrochen. Das Haupt in den Händen vergraben, kniete siejo, in stammartigem Schluchzen.

Lange stand Wigand und sah in das Nachtdunkel hinaus. Ununterbrochen drangen die leisen Wehlaute Ursulas an sein Ohr, deren Seele sich losrang von dem verlorenen Gefährten eines verfehlten Lebens.

Noch einmal mochte sie in Gedanken all diese Jahre durchleben, vom ersten vertraulichen Hoffen, von edelfeinen, gemütsamen Entferten und partem Sorgen an, hindurch zu Enttäuschung zu Enttäuschung, bis zum stumpfen Sichhinschauen und zum Absterben aller Hoffnungen. Ein lichtloser Leidensweg — wohl ihr, wohl ihm, daß er sein Ende gefunden hatte!

Und von dem dunklen Tod der beiden Unglückslichen fortwährt sich Wigands Blick in dieser Stunde dem eigenen Leben zu. War es nicht ebenso dunkel und hoffnungslos? Verloren in das tragische Schicksal dieser beiden war auch er; freudlos ging auch er seines Weges dahin — wohl wozu?

Das Ereignis, das da eben mit ehrner Wucht in das Leben der beiden einen Einschnitt gemacht, dem einen Erden zu. War es nicht ebenso dunkel und hoffnungslos? Wenn der Schmerz erst überwunden sein würde — was bedeutete es für ihn?

Tief aufatmend wandte sich Wigand um. Sein Blick umfaßte die Gestalt des leidverlorenen jungen Weibes dort an der Bahre.

Schweres Zren in jugendlichem Übergang hatte ihr

Archiv Drinck

Seite 416 einer Seite von Paul Drinck

Komposition 1928 by Max Liebermann, Berlin, 1928

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.
Wigand war um Drend beschäftigt. Er hatte dem regungslosen Körper die Brust entkleidet, nun lauschte er mit angehaltenem Atem am Stehrohr, das er auf die Herzgegend gelegt hatte. Wer da noch ein Funke bewegender Kraft in dem abgenutzten, schadhafsten Mechanismus dieses Leibes?

Gefunden feierlich ernst, entschließungsfreien Augen, ganz Vörg. Da plötzlich ein Geräusch von der Tür zum Nebenzimmer her, und hereinbohrend. Wigand hob warnend die Hand, und still stand sie, wie erstarrt. Kein Laut in dem Raum.

Stum oder eine Bewegung Wigands, dichter noch preßte er sein Ohr an den Schallrichter, noch einmal vergewisserte er sich — dann richtete er sich langsam auf.

Ursulas Blüte klemmerten sich an ihn mit der leichten Hoffnung eines Ertrinkenden:

"Er lebt?"

"Noch lebt er — aber ich fürchte, es geht zu Ende." Ein Monken, abermals drohte die eben erst aus ihrer Ohnmacht Erwachung zusammenzubrechen; diesmal war es der Arzt, die sie stützte. Haß ohne Bewußtsein ließ sie es geschehen.

Die Frau in seinen Armen war geweckt gegen jedes Bedenken. Sie gebüttete dem Unseligen da, dessen leste Stunde gekommen war.

"Hoffen Sie nicht!" In innerster Zornnahme, mit leiser Stimme redete Wigand auf die unglückliche Frau ein, aus deren weitgewinkelten Augen ein Blick der Verzweiflung bog. "So furchtbar es Sie auch im Augenblick trifft — bedenken Sie, wie schwer er gesitten hat. Es ist das Beste so, Stein, nein!"

Wit der Kraft der Verzweiflung raffte sich Ursula empor. Seine leichten Worte hatten sie furchtbar aufgeschreckt. Du mußt ihn retten!

Und ließend hob Ursula die Hände zu Vörg Wigand auf.

"Er darf mir nicht sterben — ich überlebe es nicht!"

Geflüstert blieb Wigand auf die unselige Frau vor sich. Ihr konnte keiner mehr helfen. Über wenn selbst noch ein Funke Aussicht auf kurze Verlängerung und Erhaltung dieses jämmerlichen Lebens vorhanden wäre — sollte er ihn durch seine Kunst wirklich ansehen, der barbaren Natur in den Arm fallen? Es wäre Wilderlin gewesen, ein Untergang gegen den Neganten da, dem die Exklusion zu gän-

Rommunoles Leben.

Arbeitslosenrundgang im Bezirk Bauzen.

In der Bezirksauskunftsstelle der Amtshauptmannschaft Bauzen wurde mitgeteilt, daß vom 15. April bis 15. Mai die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 6038 auf 4537 und die Zahl der Arbeiterunterstützungen von 4536 auf 4157 zurückgegangen, dagegen die Zahl der Wohlfahrtsarbeiter um 69 auf 2041 gestiegen ist. — Der Amtshauptmann teilte mit, daß vom Finanzministerium eine Staatsbeihilfe von 80 Prozent zu den Kosten der Regulierung der großen Spree bei Neubau, der Regulierung des Löbauer Wassers zwischen Guttau und Budschwitz und der Regulierung des Kotitzer Wassers zwischen Guttau und Gleina zugestellt habe. Der Vorauszahlung für die drei Projekte beläuft sich auf 320 000 RM. Die Arbeiten sollen als Rottandsarbeiten ausgeführt werden; es handelt sich um 30 000 Tagewerke.

Der Plauener Bezirkstag lehnt den Wohlfahrtsaufwand ab.

Der Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Plauen genehmigte gegen die Stimmen der Linken die Ordentlichen Haushaltspläne, die mit einem ungedeckten Bedarf von RM 113 470 abschließen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben für die allgemeine Betriebsverwaltung um zwanzig Prozent, zum größten Teil auf Kosten des Begebaus, gesunken, die Ausgaben für die Bezirksfürsorge um 15 Prozent. Für die Arbeiter- und Ausgesteuertenfürsorge ist ein Sonderhaushalt aufgestellt worden, der mit einem ungedeckten Fehlbetrag von rund 510 000 RM, errechnet nach dem gegenwärtigen Stande der Erwerbslosigkeit, abschließt. Diesen Sonderhaushalt lehnte der Bezirkstag einstimmig ab. Zu seiner Deckung wäre neben der Bezirksumlage von 185 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung für die Ausgaben des Ordentlichen Haushalts eine weitere Bezirksumlage von 8,50 RM erforderlich, die nach der Meinung des Bezirkstags die Gemeinden völlig vernichten würde. Die Fehlbeläge seien daher durch Reichs- und Landesmittel zu decken. Die Ablehnung des Sonderhaushaltplanes sollte jedoch nicht die Einstellung der Unterstützungszahlungen bedeuten. Kreishauptmann Dr. Jäni wies demgegenüber darauf hin, die Ablehnung würde bedeuten, daß der Bezirkerverband keine Unterstützungen mehr zahlen dürfe, dagegen müsse er im Staatsaufsichtswege eindringen. — Der Aufnahme eines Darlehns bis zu 115 000 RM bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden für Wegebauzwecke stimmte der Bezirkstag zu. Der Bezirksausschuß wurde ermächtigt, die Schantenausgabe-Schlußordnung der veränderten Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts anzupassen.

Gerichtssaal.

Uralzeff-Prozeß

Am Donnerstag begann mit der Erörterung der Strafanklage des Angeklagten Dr. Türk die eigentliche Beweisaufnahme über die einzelnen Anklagepunkte. Es handelt sich um mehrere Betrugshandlungen Türks, u. a. auch zum Nachteil Uralzoffs. Dr. Türk machte in erster Linie geltend, daß er Forderungen an Uralzoff hatte. Es entpuppte sich ein erbitterter Streit über die Frage, ob Uralzoff an Türk oder Türk an Uralzoff Schulden hatte. Es steht Behauptung gegen Behauptung. Dr. Türk erwähnte ein Testament, das Uralzoff im Oktober 1929 auf Drängen seiner Gläubiger errichtete. In diesem Testament erkannte Uralzoff eine Forderung Dr. Türks in Höhe von 50 000 RM an und bestimmt, daß diese durch die aus den Schadensersatzansprüchen gegen die Raiffeisenbank bereinkommenden Gelder befriedigt

werden sollte. Demgegenüber behauptet Uralzoff, das Testament sei von ihm erpreßt worden. Dr. Türk erklärte, er sei lediglich durch die Annahme in den Prozeß hineingezogen worden, daß er gemeinsam mit Uralzoff einen Betrugsvorfall gemacht hätte. Die übrigen gegen ihn gerichteten Anklagen hätten mit diesem Prozeß eigentlich gar nichts zu tun. Im übrigen habe Uralzoff bis zu seiner Verhaftung im Jahre 1930 nie erwähnt, daß Türk ihn geschädigt oder betrogen habe. Erst nach seiner Verhaftung habe Uralzoff eine Anzeige nach der anderen erstattet; sie seien jedoch lästig, wie sich herausstellte, unlösbar gewesen. Uralzoff sei in jeder Beziehung unglaublich. Der Staatsanwalt erklärte: Wenn Türk die Glaubwürdigkeit Uralzoffs in Zweifel ziehe, dann sei es auch mit der Wahrheitsliebe Türks nicht gut bestellt. Der Angeklagte Bedenk erklärte, daß er und nicht Türk die Veranlassung zum Testament gegeben habe. Uralzoff zog diese Aussage Bedenks in Zweifel. Wenn Bedenk die Veranlassung zum Testament gegeben hätte, so wäre es unverständlich, warum Bedenk sich dann selbst im Testamente vergeben habe. Bedenk antwortete, daß keine Unpräzise doch in den Forderungen des Dr. Steinmeier enthalten seien, die ja im Testamente berücksichtigt seien.

Der erste Punkt der Anklage wirft Dr. Türk Betrug zum Nachteil des Finanzamts Berlin-Schöneberg vor, an dem Uralzoff noch 135 000 RM Steuerchulden hatte. Das Finanzamt wollte eine Hypothek von 6000 RM pfänden, die auf den Namen der Frau Uralzoff auf ein Grundstück in Langenbrück eingetragen war. Als Dr. Türk von der bevorstehenden Pfändung Kenntnis erhielt, soll er sich von Frau Uralzoff eine Vollmacht haben ausstellen lassen. Der Verkauf stand statt; und dem Finanzamt soll vorgespiegelt worden sein, daß die Hypothek bereits damals aus dem Vermögen der Frau Uralzoff ausgeschieden war. Das Finanzamt hob darauf die Pfändung auf. Den Verkaufsvertrag der Hypothek hat Dr. Türk zum großen Teil gegen Gebührenforderungen aufgerechnet und nur einen geringen Betrag an Frau Uralzoff abgeführt. Beim zweiten Anklagepunkt handelt es sich um einen Betrug und Untreue Dr. Türks gegenüber Uralzoff, der Dr. Türk beauftragte den im Jahre 1924 erfolgten Kauf eines Grundstücks in Dresden-Reitnitz rückgängig zu machen. Für dieses Grundstück hatte Uralzoff damals 50 000 RM angezahlt. Dr. Türk machte den Grundstückskauf rückgängig und holte dabei 25 000 RM heraus. Er soll nach der Anklage jedoch an Uralzoff nur 1000 RM und an eine dritte Berlin 7500 RM geben haben. Den Rest soll Dr. Türk für sich verbraucht haben.



Simon kommt nach Deutschland.

Der amerikanische Außenminister, Staatssekretär Simon, wird Ende Juni eine Reise nach Europa antreten, die ihn auch nach Deutschland führen wird.

und ihm bittersches Weh gebracht — würde sie es nun vergessen, wo sie erlost war von dem Schmerzen? Vielleicht, daß diese Stunde ihm ihr Verzeihen brachte, daß ihre Hand sich in Freundschaft in die seine legte, ihm wenigstens Frieden und Trost zu bringen.

Langsam schritt Wigand auf Ursula zu. Schmerzversunken hatte sie seine leisen Schritte nicht vernommen, nun aber tönten seine Worte ihr ins Ohr.

"Genug nun, Ursula! Denk auch an dich. Du darfst dich deinem Schmerz nicht so fassungslos hingeben!" Und blitzend legte sich seine Hand auf ihre Schulter.

Aber heftig schüttelte sie seine Rechte ab, in leidenschaftlicher Abwehr stieß sie hervor:

"Läß mich! Geh — ich will allein sein!"

Betroffen zuckte Wigand zusammen. Aus diesen Worten sprach mehr zu ihm als der bestürzungslose Schmerz der ersten Stunden; das war eine Abwehr auch für die Zukunft. Sie wollte die Gedankenfurcht einer einen unbewachte Stunde — ihrer der Tote nicht mehr hatte Zeit — lichten können, dulden mit ihrem ganzen ferneren Leben. Darauf stieß sie ihn fort. Das sollte die Sühne sein. Er hatte nichts mehr zu hoffen.

Da schritt er gesenkten Hauptes aus dem Zimmer.

18. Kapitel

So war es denn so gut wie entschieden: Auf der afghanischen Gesandtschaft hatte man Wigand eben mitgeteilt, daß seine Berufung als Organisator des staatlichen Heilwesens nach Kabul gesichert sei. Er werde in wenigen Tagen mit der offiziellen Bestätigung rechnen können.

Da war denn sein Wunsch erfüllt: Sein Leben hatte wieder ein festes Ziel, einen ernsten Zweck erhalten. Mit stiller Genugtuung lagte es sich Wigand, während er nun — die Gesandtschaft verlassen — die Leipziger Straße entlang schritt, im dichten Gewühl der Passanten langsam dahin gehend und seinen Gedanken nachhängend.

Langs Jahre, seitdem damals das Unglück über ihn gekommen war, hatte sein Leben etwas Unstetes, provisorisches gehabt. Seine Wissenskraft in den Sanatorien hatte mit ihrer Anspannung wohl das Gute gehabt, ihn abzulenken von jenen Empfindungen, ja, ihn gar nicht recht zur Besinnung kommen zu lassen, aber sie hatte ihn nie befriedigen können. Den Sommer hier, den Winter da, je, wie die Saison es mit sich brachte — da konnte man nirgends feste Wurzeln schlagen, nirgends tiefere Interessen gewinnen. Wie in einem Taubenschlag flög die Menschen ein und aus in diesen Anstalten; ein ewiges Kommen und Gehen, täglich neue Gesichter — es war eben ein Wanderleben, in das er auch mit hineingezogen war, ein unruhvolles, flüchtiges Leben, das einer bodenständigen Natur wie der seinen nicht genügen konnte.

Auch nach jenen Ereignissen im „Chateaubriand“ hatte er, noch einige Jahre hindurch Stellungen als Anstaltsarzt beklebt, aber nur zu dem Zweck, sich eine größere Summe zurückzulegen zu können, mit der er dann noch einmal die Gründung einer eigenen Praxis versuchen wollte.

Vor Jahresfrist war er so weit gewesen, und nun war die Frage an ihn herangetreten: Wo sitzt niederlosen? Sein Heimatweh drängte ihn schon lange nach seiner Vaterstadt, nach Berlin. Es zog ihn hin zu seinen Freunden und Gebrüdern aus der Studienzeit, er sehnte sich nach vertrautem Menschen, nach der völligen seelischen Vereinsamung all der Jahre.

So war er denn nach Berlin übergesiedelt und hatte sich in einer der neu gegründeten Siedlungen als Angestellter angesiedelt. Über die Hoffnungen, die er auf diese Liebesiedlung gesetzt hatte, hatten ihn enttäuscht. Der Umgang mit den alten Bekannten hatte ihm nicht die ersehnte Beziehung gebracht. Sie waren ihm inzwischen entfremdet worden. Man hatte andere Interessen, andere Freunde gewonnen, geheiratet, die Familie nahm sie zu sehr in Anspruch. So hatte er sich denn wieder zurückgezogen und in nur noch tiefer Einsamkeit vergraben.

Dazu kam noch ein zweites Fehlschlagen: die Wahl des Ortes war unglücklich gewesen. Eine waghalsige Spekulation hatte die Siedlung wie mit einem Baubruch inmitten dicker Kiefernheide entstehen lassen, und durch eine kostspielige Propaganda eine Bevölkerung des Namens des Ortes in aller Deutlichkeit gebracht. Aber dann kam der große Rückzug. Das schnelle Emporwachsen, mit dem Wigand gerechnet hatte, blieb aus, zurück: jede Möglichkeit für ihn schwand dahin, hier seine Existenz fristen zu können.

Die Lage war ernst für Wigand. Die Summe, die er sich erspart hatte, war durch die Niederlassungs- und Unterhaltskosten eines fast umsonst abgewarteten Jahres sehr stark angegriffen. Hier konnte er nicht bleiben — also wieder weiterziehen, noch einmal von vorn anfangen?

Nein! Er möchte nicht mehr. Er hatte die Lust dazu verloren, von neuem jenes unstillbare Wanderleben als Saisonarzt zu führen. Er war nun auch in Jahren, wo er nicht mehr den Anfänger spielen möchte. Was aber dann?

Ein Aufall hatte Wigand zur Kenntnis gebracht, daß die afghanische Regierung ein Medizinalwesen nach deutschem Muster einrichten wolle. Schnell entschlossen hatte er sich gemeldet, und die Sache war geplatzt, wie er eben erfahren hatte. Nur eine kurze Frist noch, und er kehrte der alten Heimat für immer den Rücken. Wer wußte, ob er sie überhaupt noch einmal wiedersehen. Allo vielleicht ein Abschied für immer!

In Wigands ernstes Sinnen stohl sich plötzlich ein weißes Regen. Er schritt gerade über den Leipzigser Platz, und von den alten, ehrwürdigen Linden wehte ihm der süße, erinnerungswürdige Duft der Blüten an. Wie manchmal war er hier im Hoffnungsgrün Lenzen vorbeigegangen, der selbst die Riesenstadt mit einem Hauch von Poësie überzog, in früheren, besseren Tagen — in Tagen, wo auch sein Herz noch in Hoffnungsgrün stand.

Ursula! Da trat ihr Bild wieder vor seine Seele, nicht das der bleichen, gequälten Frau, nein, ihr Jugendbild mit seiner strahlenden Frische, mit dem Duft der ersten Blüte. Ein Weh quoll ihm da wieder aus vernarbter Herzenswunde. Daß dieses Lenzenhoffen so hätte trüben können!

Aber vorbei! In jünger hart gewordenen Manesseele war

Gefängnis für politische Rowdy's

Vor dem Dresden Großen Schöffengericht, das eine Sitzung in Pirna abhielt, hatten sich mehrere Personen wegen einfachen und schweren Bandenfriedensbruchs, Körperverletzung und groben Unfugs zu verantworten. Der Klage liegen die Vorgänge im Februar dieses Jahres auf der Gartenstraße in Pirna zugrunde wo Nationalsozialisten von politisch Andersdenkenden überfallen und geschlagen worden waren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Sturm und Schade wegen einfachen Bandenfriedensbruchs zu acht Monaten Gefängnis, die Angeklagten Sturm und Schade wegen einfachen Bandenfriedensbruchs zu drei bzw. zwei Monaten Gefängnis, den Angeklagten Prog wegen Körperverletzung und groben Unfugs zu sechs Wochen Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Todesurteil über einen dreifachen Brandstifter

Der 22 Jahre alte Strumpfwirker und Feuerwehrhornist Eduard Endler hatte sich wegen dreier von ihm im Grenzgebiet von Rumburg-Schludnau angelegter Brände vor Gericht zu verantworten. Im ersten Fall war ein Feuerwehrmann vor Aufregung vom Schlag getroffen worden. Im zweiten Fall erlag eine alte Frau den schlimmen schweren Brandwunden. Im dritten Fall wurden 18 Menschen verbrannt. Da der Gerichtsrat die volle Verantwortlichkeit des Angeklagten, der ein schwerer Alkoholiker ist, für seine Handlungen feststellte, bejahte das Gericht in Anwendung der Todesfalle und des entstandenen Gefährdungsbetrags den Brandstifter zum Tode.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 6. Juni.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Wien-Berlin (Schallplatten). — 15.20: Jugendstunde. „Der Kampf um den Südpol“ von Stefan Zweig. — 15.45: „Das Schöne Pommernland“. — 16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. Dirigent: Erich Seibert. Rundfunkorchester. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.30: „Reues aus den Staatslichen Museen“. — 19.00: Konzert Nikolai Rosenthal (Cello). Irina Weißermann (Flügel). — 19.30: Mittelstunden des Arbeitsamtes. — 19.35: „Geschichte eines Gefesteten“. Eine Erzählung von Anthos. — 20.00: „Mühle auf Schallplatten“ (Rai). — 20.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Baroness von Béjart mit seinem Orchester). — 22.00: Zeitanlage usw. — Donach: Aus dem Café Berlin: Tanz-Musik (Kapelle George Kettelmann). — 0.30: Nachtkonzert ausgeführt von dem Rostandsorchester des Arbeitsamtes Berlin-Nitte. Dirigent: Eugen Sonntag. Mitwirkende Marianne Tholou (Sopran).

Röntgenwunderhausen.

6.45: Zeitanlage und Wetterbericht. — 6.50: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.55: Wetterbericht. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk. Frühlingswanderung. Volksmusik-Wochen. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinderfotostunde. „Franz Bauer für Nessi und sich ein Boot“. — 15.30: Wetter- und Wörterberichte. — 16.00: Pädagogischer Fun. Formen sozialbürgerlicher Erziehung. — 16.30: Lehrertragung des Nachmittagskonzerts Hamburg. — 17.30: Vierstunde für die Gesundheit. Es zieht — 18.00: Französisch für Fortgeschrittenen. — 18.30: Hochschulfunk. Richtiges Stellung in der geistigen Situation der Gegenwart. — 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 19.00: Eine Konversation beim Südschwung. — 19.30: Aus der Stadthalle Magdeburg: Zweite öffentliche Heilsversammlung des Evangelischen Bundes. — Anschließend: Berliner Programm. — Ab 22.20: Aus Königsberg: Alte Tanzweisen.

Kein Raum mehr für sentimentales Schweigen in Erinnerungen. Nur eines verlangte ihm: einen leichten Blick wollte er werfen auf jene Stätte, die einst sein Glück gesehen hatte — dann war auch das vorüber, und er gehörte ganz der Zukunft.

Wigand gab diesem Verlangen nach. So bog er denn nachher von der Potsdamer Straße rechts ab und wandte sich jenem Miertel des Westens zu, wo er einst gewohnt, und wo auch das Dresdner Haus gelegen war. Nun war er in der Straße — da, die Edel hier hatte sie ihm so manchmal erwartet und sich mit leuchtenden Augen in seinen Arm gehängt — und dort drüben war das Haus.

Unwillkürlich verlangsamte Wigand seine Schritte und schaute im Herankommen hinüber: noch ganz wie damals, derselbe hellgraue Anstrich, die Fassade, die Ecke! Dort im zweiten Stock war der Salón — wie oft hatte sie da nicht ungeduldig nach ihm ausgeschaut und bei seiner Annäherung lachend ihm zugewinkt.

Wie ihm das alles noch vor Augen stand — als ob es gestern gewesen wäre. Mit den Blicken die Stätte ihm so teurer, unvergleichlicher Stunden, war Wigand an dem Hause vorübergeschritten. Nun zögerte sein Fuß. Sollte er weitergehen — war es nun nicht genug des Abschieds? Aber einem dunklen Zwange gehorchend, überschritt er die Straße und kehrte dann um. Noch einmal, ganz dicht wollte er vorübergehen — dann sollte es genug sein.

Sehr langsam, ein banges Wehnutzgefühl im Herzen, schritt Wigand an dem Hause entlang; seine Finger streiften einen Augenblick unwillkürlich die Wand. So leb denn wohl, du stummer Zeuge der Vergangenheit!

Nun war er vor der Haustür angelangt, und sein Blick schaute in den Raum, in den er eben eben getreten war. Wie oft war Ursulas Fuß diese Stufen hinaufgestiegen! Wo mochte sie jetzt weilen — ob Dresden überhaupt noch in dem Hause wohnten?

Sein fragender Blick drang in die Portierloge, vor deren geöffnetem Tür die Portierin stand — ein fremdes Gesicht — mit dem Buchen des Klingelgriffs beschäftigt. Die mußte es wissen, eine Frage könnte ihm Gewißheit geben. Und ehe er noch wußte, was er tat, war er schon stehen geblieben und hatte die Worte an die Frau gerichtet:

„Sagen Sie, — wohnt Herr Major Drent hier noch im Hause?“

Mit verwundertem Blick sah ihn die Frau an, mit ihrer Arbeit innehaltend:

„Der ist ja schon bald ein Jahr tot.“

„Tot?“

„Jawohl! Über die Damen wohnen noch oben — die alte Tante und dann die junge Witwe. Die alte Dame ist ausgegangen, aber die junge Frau ist zu Hause.“

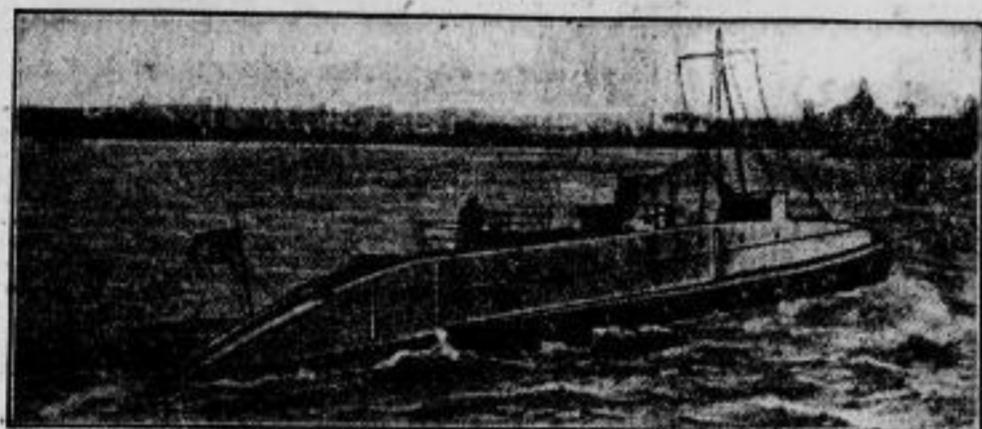
Sie schien anzunehmen, daß der Herr oben einen Besuch abstimmen wollte.

Fortsetzung folgt.

Münch vom Tag zu Bild und Wort.



Die Abreise nach Chequers.
Reichskanzler Dr. Brüning (links) und Reichsaußenminister Dr. Curtius (rechts) bei der Abfahrt auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin. Zum Abschied hatte sich auch der englische Botschafter in Berlin, Sir Horace Numholtz (Mitte), eingefunden.



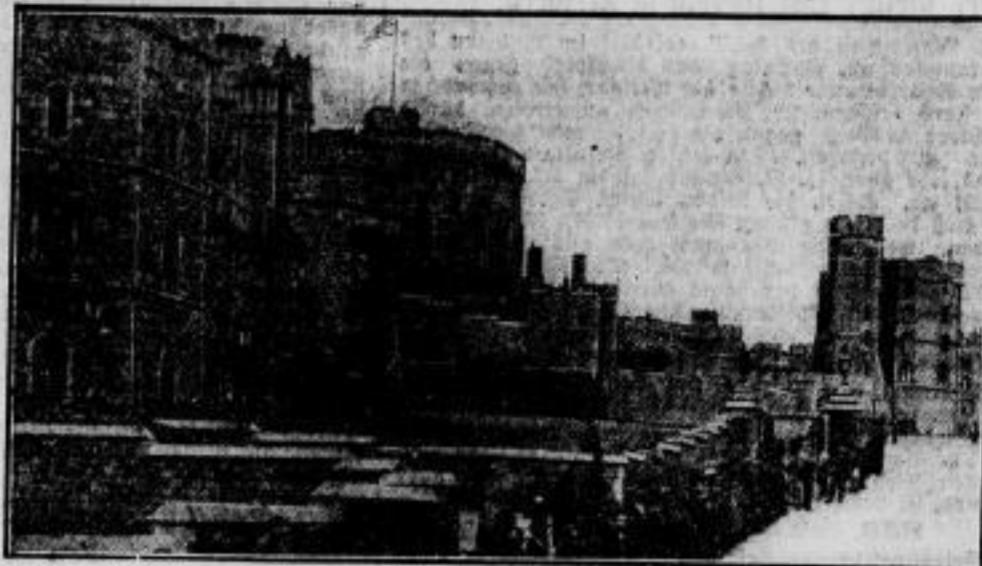
"Rautilus" beginnt seine Untersee-Nordpolfahrt.
Das Unterseeboot "Rautilus", mit dem der Engländer Sir Hubert Wilkins unter dem Eis zum Nordpol vorfahren will, ist jetzt zu seiner abenteuerlichen Fahrt von New-London (Amerika) gestartet. Sein nächstes Ziel ist Spitzbergen.



Hier werden die Tribute eingezahlt.
Das frühere Hotel Savoy-Univers in Basel ist jetzt für die Bank für Internationale Zahlungsausgleich — so lautet der offizielle Name der Tributbank, die die deutschen Reparationszahlungen einkassiert — umgebaut worden.



Die Sekunde des höchsten Gefahr.
Beim Training zum internationalen Großen Motorpreis von Irland überflog sich ein Wagen. Fahrer und Mechaniker kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon.



Hier werden Brüning und Curtius von König Georg empfangen.
Schloss Windsor bei London, der Sommersitz der englischen Königsfamilie, wo Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Audienz beim König Georg von England empfangen werden.



Rekrutenerziehung in Wien.
In Anwesenheit des Bundespräsidenten Ritter und des Kriegsministers Baugoin (auf der Tribüne) sowie zahlreicher ausländischer Militär-Attachés fand in der Hofburg die Vereidigung von Rekruten statt, die nach der Ceremonie an der Ehrentribüne vorbeimarschierten.



Heirat eines deutschen Prinzen in London.
Prinz Max Karl von Hohenlohe-Langenburg hat sich mit Fräulein Louise Pasquero, die einem alten italienischen Geschlecht in Savoyen entstammt, dieser Tage in London verheiratet.



Auf dem "Goldenen Reins".
Auf dem Fischtorplatz in Mainz wurde dieser originelle Brunnen aufgestellt.



Bild Unten.
Der Präsident als frischgebackener Ehemann.
In aller Stille und völlig überraschend hat sich der französische Staatspräsident Doumergue 24 Stunden vor Ablauf seiner Amtszeit mit Fräulein Jeanne Gravé verheiratet. Der Präsident, der wegen seiner Abneigung gegen die Ehe von seinen Freunden "Junggesellenpräsident" genannt wurde, war mit seiner liebigen Frau bereits seit zehn Jahren befreundet und dürfte sicher etwas höllischer sein, als ihn hier unter Bild zeigt, das durch Zusammenstellung zweier Photos entstanden ist.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Riesaer Sportverein in Freiberg.

Die 1. Mannschaft des RSV erledigt im Rahmen des Herbstkampfes am Sonntag das Rückspiel gegen die Freiberger Sportfreunde. Für die Riesaer, die gezwungen sind, mit stark geschwächter Mannschaft anzutreten, dürfte es sehr schwer werden, gegen die 1. St. recht spielerisch Freiberger zu bestehen. Die leichten Resultate der Freiberger hat sehr gute, z. B. Wacker-Leipzig 4:1, Fortuna-Dresden 3:1 etc. Schon die beiden leichten Spiele in Freiberg und auch in Riesa gingen für den RSV jedesmal mit 2:2 verloren. Es müsste also schon recht gut gehen, wenn ein besseres Resultat geschafft würde. Die Aufstellung der Riesaer Elf geschieht in der heute abend im Rest. Bürgergarten stattfindenden Spielerzusammenkunft. (S. Vereinsnachrichten.)

Am Mittwoch: Riesaer SV. Ref. — SV. Rüdersdorf 1.

Für Mittwoch, den 10. Juni, ist auf abends 7 Uhr das Rückspiel genannter Mannschaften auf dem RSV-Platz vereinbart worden. Das erste Spiel in Rüdersdorf endete 2:2, also unentschieden. Diesmal werden die Riesaer versuchen, einen Sieg herauszuholen. Ob ihnen das aber gelingen wird, ist recht fraglich.

RSV. Gera — SV. Zeithain 2.

Die Gesellschaftsmannschaft des RSV kommt für kommenden Sonntag ebenfalls einem Rückspiel nach, und zwar spielt sie nachm. 3 Uhr in Zeithain.

Spielspiel Leipzig-Dresden am 14. 6. in Riesa.

Bekanntlich findet am 14. Juni erstmals ein Südbundspiel von zwei Großstädten in Riesa statt. Allerdings sind es nur die lokalen Mannschaften beider Städte, aber immerhin dürfte das Interesse für diesen Kampf kein geringes sein. Soeben wird uns die Leipziger Mannschaft bekannt, die recht spielerisch aufgestellt ist, und zwar mit folgenden Spielern:

Wacker Aukel, Eilenberger, Corolin, Bandermann (Corso) (SV. Großenhain) (SV. 90) (Corso)

Mannschaft Wagner, Schinner,

(Corso) (Viktoria) (SV. 90)

Müller, Bergmann

(Viktoria) (VfL)

Kresse

(VfL)

Die Vertretung der Dresdner Mannschaft ist noch nicht bekannt, dürfte aber ebenfalls in den allerndächtesten Tagen mitgeteilt werden.

Riesaer Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Die Resultate vom 21. 5. 21 sind:

1. Jugend gegen Rüdersdorf 1. Jugend 4:0

2. Jugend gegen Rüdersdorf 2. Jugend 1:8

1. Knaben gegen Gröbbig L. Knaben Gr. n. angetr.

2. Knaben gegen Röderau 1. Knaben 1:8

Sonderbar, wie doch die Rüderser nachgelassen haben, 4:0 ist reichlich hoch, wenn sie auch nur mit 10 Mann antreten. Die Stürmer der 2. Jugend hatten ihre Schieß-Stiefel zu Hause gelassen; ein Unentschieden wäre möglich gewesen. Bedauerlich, daß die Gröbbiger nicht antraten, der Grund ist uns heute noch nicht bekannt. Vom neuen Bezirksverein muß man in Zukunft andere Leistungen erwarten. Daß die Rüderser über die 2. Knaben sicher liegen, war im voraus anzunehmen.

Der 7. 6. bringt eine Reihe von Begegnungen, die ebenfalls interessant zu werden versprechen. An Spielen freigen:

1. Jugend gegen SV. Großenhain 18.00 Uhr dort.

2. Jugend gegen SV. Staudigl 18.00 Uhr hier.

1. Knaben gegen SV. B. Rüdersdorf 14.15 Uhr dort.

2. Knaben gegen SV. Rüdersdorf 14.15 Uhr hier.

Für die 1. Jugend sollte das Treffen in Großenhain schwere Sache sein, obgleich für zwei Leute Erfolg eingestellt werden muss. Auch die 2. hat gegen Staudigl Chancen. Um größtmögliche Belohnung müssen die 1. Knaben in Rüdersdorf antreten, wenn sie es schaffen wollen und die 2. haben gegen Rüdersdorf auch noch nicht verloren, wenn alles klappert. Gedenkt erwarten wir gute Spiele und großen Erfolg.

Sportverein Rüdersdorf im VMBB.

Der kommende Sonntag im Rahmen eines Sport- und Werbefests. — Rüdersdorf 1. im Haupttreffen.

Zahlreich seines Sport- und Werbefests hat der RSV. Bei spielerische 1. Mannschaft vom SV. Rüdersdorf nach hier eingeladen. Rüdersdorf ist überall als technisch gute Mannschaft bekannt und hat sich durch ihre gute Spielweise einen wohlverdienten Tabellenplatz in der 1b-Klasse erkämpft. So gut der frühere Nordostmeister, jetzt Bahnensling, mutige sich der Rüdersdorfer Mannschaft noch überlegenem Spiele hofflos ergaben. Ein nicht ausgeschlossener Fall scheint es, daß die Rüdersdorfer noch führende Mannschaft ihrer Klasse werden, und werden manchen erfahrenden Vereinen das Siegen schwer machen. Auch die Beweise der Rüdersdorfer Mannschaft, der erkämpften Siege über weit besser spielende Mannschaften, lassen schon den Eindruck erkennen, daß beide Mannschaften ein sehr spannendes Spiel getragen werden. Dem Sieger winkt ein kostbarer Strauß mit Vereinsstillete. Auch ab 14 Uhr. Schon in den zeitigen Vormittagsstunden beginnen die Spiele unterter Mannschaften.

9 Uhr Rüdersdorf Gera gegen Staudigl 1.

14 Uhr Rüdersdorf 1. gegen Weissen 08. 08. 08. 08.

14 Uhr Rüdersdorf 2. Elf gegen SV. Zeithain 1.

14 Uhr Rüdersdorf Knaben gegen Weissen 08. 08.

14 Uhr Rüdersdorf 1. Elf gegen SV. Rüdersdorf 1. Elf.

Diese Spiele sind meist Diplomspiele und versprechen Interessant zu werden. (er.)

Sportverein Zeithain.

Die 1. Mannschaft folgt kommenden Sonntag einer Einladung des Sportvereins Rüdersdorf zum Sportfest. Der Gegner ist die spielerische Reserve-Elf des Veranstalters. Anstoß zur Zeit noch unbekannt. Die RSV'er müssen schon mit ganz anderen Leistungen, als in den beiden letzten Spielen nebstet, aufwarten, um ehrenvoll abzuschließen.

Auf eigenem Platz, nachmittag 8 Uhr, hat die 2. Elf die Gesellschaftsmannschaft vom Riesaer Sportverein zu Gast. In Riesa konnten die Zeithainer einen unerwarteten 3:2 Sieg feiern. Ob aber den Zeithainen, trotz Vorteil des eigenen Platzes, eine Wiederholung des Sieges gegen die sehr sympathischen Besatz möglich sein wird, bleibt abzusehen. Auf alle Fälle ist ein recht spannender Kampf zu erwarten, in welchem sich die eine oder andere Partei erst zum Schluss geschlagen bekennen läßt. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Sportverein 13 Rüdersdorf e. V.

Zwei interessante Begegnungen finden nächsten Sonntag im Rüdersdorfer Sportpark statt. Die erste Elf spielt mit fast denselben Leuten, die 1. Elf gegen die Eigentzweite 08. Weissen und die Bierdörfer-Mannschaft in Rosslitz in leg-

ter Zeit sehr gut bewährt haben, um 18 Uhr gegen die 1. von Sportvereinigung Elsterwerda. Nur eine kleine Veränderung hat man noch an dem Mannschaftsbesetzung vorgenommen, man ist noch weiter zur Verbesserung übergegangen, die älteren Kräfte sind zwar durchschnittsfrüher und taktisch besser, die Vereinbleitung nimmt aber an, daß die jüngeren Kräfte während der Verbandsspielen leichter kommen können und deshalb zuverlässiger sind.

Die Aufstellung lautet:

Hartmann

Bamm, W. Grosche

Hartmann, W. Schröder, Bitter, Jäger, Prog

Erlab: Krause, Schön.

Bekannteres Interesse wird das Spiel der „Alten Herren“ gegen Staudigl finden, spielen doch auf Rüdersdorfer Seite die eisgrauen alten Kämpfen nach langer Zeit wieder mal auf deutschem Boden und werden wohl für manche heitere Episode gewollt und auch manchmal unge- wollt Sorge tragen.

Auch die II. Mannschaft und die Knaben stehen nicht zurück; sie messen sich mit Großenhainer Mannschaften auf eigenem Platz.

Das ostdeutsche Fußballprogramm der Woche.

Auch am Ende dieser Woche gibt es im Gau Ostdeutschland wenige Spiele. Am Freitag stehen sich an der Phönixbauerstraße Omts Niels und RosenSport in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Anstoß ist 18.30 Uhr. — Am Sonnabend werden einige Treffen durchgeführt. Die wichtigste Begegnung steht um 18 Uhr im Ostragehege, wo sich der mittelfränkische Meister Dresdner Sportclub und der ostdeutsche Turnemeister TV. Omts Niels Dresden in einem Freundschaftsspiel erstmals begegnen. — Im Tossenwitz steht der Sportverein 06, der am Mittwoch vom DSC mit 2:6 geschlagen wurde, sein drittes Jubiläumsspiel aus und hat sich an diesem die Elf der Spielderleihe verpflichtet. — Am Sonntag liegen bisher noch keine Begegnungen fest.

Schreiber der angulären Fußballdämmerschicht.

Am Dienstag absolviert bekanntlich die ungarische Männermannschaft im Leipzig ein Gastspiel gegen eine mittelfränkische Elf, nachdem die Ungarn am Sonntag im neuen Bitterfelder Stadion gegen eine andere mitteldeutsche Auswahlmannschaft gespielt haben werden. Am 10. Juni werden dann die Ungarn in Chemnitz antreten.

Turnverein Zeithain e. V. (Tz.)

Handball.

Anlässlich des Turnfestes der Arbeitsgemeinschaft in Zeithain fanden im Rahmen dessen 4 Handballspiele statt und waren:

Tz. Riesa 1. — Tz. Zeithain 1. 9:4 (Halb. 1:4)!!

Nach dem vorhergegangenen Gewitterregen litt das Spiel sehr unter den Bodenverhältnissen. Zeithain hat Weiß und gewinnt die bessere Seite. Mit einem labhaften Tempo beginnt das Spiel. Bis zur Pause kann Zeithain zur allgemeinen Überschreitung 4 Tore, eins höher wie das andere, vorlegen. Tz. beginnt in der 30. Minute mit dem Torzeigen. Halbzeit. Tz. Riesa hat jetzt die bessere Seite. Die Hintermannschaft von Zeithain hat einen höheren Stand und ausgerechnet jetzt findet sich Riesa. 8 weitere Tore sind die Ausbeute. Der Tormann von Zeithain hatte einen längeren Tag. Es war ein sehr schönes Werbelspiel.

Tz. Jugend Riesa — Tz. Zeithain 2. 7:1 (6:0).

Das Spiel stand bereits am Vormittag seine Erledigung. Tz. Jugend war hier Lehrmeister. In der zweiten Halbzeit klappte es schon besser, auch war das Thronrömertor ein sehr durchdachter Angriff. Nur so weiter!

Tz. Rüdersdorf komb. — Tz. Zeithain 1. 1:5 (1:3).

Beider mußte das Spiel infolge starken Regens abgebrochen werden. Die Zeithainer Jugend erlitten in neuer Aufstellung und es klappte wie am Schonischen. Der Ballmanöver von Mann zu Mann und dementsprechend wurde manches schöne Tor geschlossen. Selbst wenn Rüdersdorf länger spielt, ist auch mit diesen später einmal zu rechnen.

Tz. Rüdersdorf 1. Knaben — Tz. Zeithain 1. Knaben 0:2 (0:1).

Die Zeithainer Knaben betreten zum 1. Spiel in Zeithain den Platz. Der Platz war von einer ansehnlichen Zuschauermenge umgrenzt. Mit schönem Elan begann das Spiel. Bereits in den ersten 10 Minuten hatten sämtliche Knaben die Aufbauer auf ihrer Seite. Mancher lernte erst hier, was Handball für ein schöner Sport ist. Einzigartig, wie man lernen zu leben bekommt. Bei schönem Angriff kann der Verteidiger von Zeithain den sehr guten Tormann nicht überwinden. Immer so bzw. weiter und es wird sich noch mancher Freunde dazu einfinden.

Sächsischer Elbe-Regatta-Verband.

Ergebnisches Meldeergebnis der großen Regattaregatta in Dresden am 12. und 14. Juni.

Wie ihre Vorgängerin, die Regatta in Köthenbroda, hat auch die große Dresdner Prüfung nichts an Anziehungskraft eingeschüchtert, denn den 17. Vereinen des Vorjahrs stehen 18 Vereine mit 75 Booten und 361 Ruderern gegenüber. Von den 21 ausgeschriebenen Rennen werden 18 ausgeführt: 5 am Sonnabend, den 12. Juni, und 13 am Sonntag, den 14. Juni.

Die größte Zahl — 9 Bewerber — hat der Jungmannsverein an dem prächtigen Wanderpreis des Geheimrat Algers gefunden.

Der Schlußruderer hat 6 Meldungen, eine Suhl, die noch zweimal erreicht wird.

7. Sachsenfahrt 1931 des ADAC.

Die fünf Tage vom Freistaat Sachsen des Allgemeinen Automobil-Clubs veranstalten gemeinsamlich am Sonnabend und Sonntag, den 27. und 28. Juni 1931, eine Rundfahrt für Kraftwagen und Kraftfahrer. Die Veranstaltung ist von der ORC und OMC genehmigt und offen für alle Mitglieder des ADAC. N. v. D. und der angeschlossenen Kartellklubs sowie des DMV, soweit sie sich im Besitz der erforderlichen Lizenzzen befinden. Die Fahrt führt über folgende Strecken:

1. Tag: Dresden—Neukastel—Bitterfeld—Barby—Kamenz —Großenhain—Riesa—Döbeln—Leipzig;

2. Tag: Leipzig—Grimma—Chemnitz—Annaberg—Oberwiesenthal—Hohneberg—Münchberg—Markneukirchen—Adorf—Bad Elster.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit ist je nach Motorstärke auf 80—82 km Kilometer festgelegt. — Als Preise sind echt goldene, silberne und bronzen Medaillen ausgesetzt. Daneben haben das Staatsbad Bad Elster und andere Betörden sowie die einzelnen Gaue zahlreiche wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Jeder Teilnehmer an der Fahrt erhält außerdem die „Sachsenfahrtplakette 1931“. — Rennungsschluss: 19. Juni 1931 mittags 12 Uhr. Radrennen werden nicht angenommen. Aufzeichnungen an dieser Fahrt sind von der Sportabteilung des ADAC. Gau 11, Dresden, zu begleiten.

solle Ehrenpreise gestiftet. Jeder Teilnehmer an der Fahrt erhält außerdem die „Sachsenfahrtplakette 1931“. — Rennungsschluss: 19. Juni 1931 mittags 12 Uhr. Radrennen werden nicht angenommen. Aufzeichnungen an dieser Fahrt sind von der Sportabteilung des ADAC. Gau 11, Dresden, zu begleiten.

Gemeinschafts.

Der „prinzliche Sammertanz“. Ein gefährlicher Hochschafter, der bereits erheblich vorbestraft ist, wurde jetzt in Berlin festgenommen gerade in dem Augenblick, als er einen ganz großen Coup landen wollte. Die Ordinie eines großen Berliner Unternehmens hatte vor einiger Zeit einen etwa 40-jährigen eleganten Herrn kennengelernt, der sich „Baron Edgar von Alten, Kammerherr des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen“ nannte und große Güter in Mecklenburg besaß wollte. Es kam zur Verlobung und die Berliner Familie stellte dem Betrüger große Summen zur Verfügung, die er angeblich brauchte, um seine Güter günstig zu veräußern. Jetzt sollte nur der Kammerherr vor dem Notar Brohne für das Berliner Unternehmen erhalten. Der alte Brohne der Firma vernachlässigte jedoch nicht seine königlichen Grundlässe und holte als Selbstverständlichkeit das Gut als Lehen. Erst im Hause Brohne wurde der Betrüger enttarnt. Erst jetzt kam der Kammerherr vor dem Notar Brohne zu sehen, durch das er Gewaltvollmacht erhalten sollte, erschien der Brohne mit dem Detektiv und ersuchte den Kammerherrn, ihm zur Kriminalpolizei zu folgen. Der Betrüger leugnete und brach erst im Hale des Polizeipräsidiums zusammen. Er ist ein arbeitsloser Bädergelehrte, der früher einmal eine Zeitlang bei dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gelebt hat. Durch einen ganz ähnlichen Schwund hat er erst vor gut einer Zeit die Verfügung über ein großes Restaurant in der Nähe Berlins erlangt und dieses Establissemont sofort zu barem Geld gemacht.

Doppelte Todesstrafe beantragt. — Auf die Wiedervereinigung ist erkannt. Aus Frankfurt a. d. Oder wird gemeldet: Vor dem Schwurgericht wurde gestern eine Familiengeschichte verhandelt, die sich im Überdruck zugetragen hatte. Die Arbeiterehefrau Drong aus Borsigwalde und ihr Geschäftsbewohner Wiedow des Wördes an dem Chemnitzer Drong angeklagt, den sie beide, als er eines Raubs wieder begegneten, in einem Graben gefangen hielten. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte Todesstrafe wegen Wiedows beantragt. Das Gericht erkannte auf Totschlag und verurteilte die Frau zur Wiedervereinigung von fünf Jahren Buchhaus, weil sie unter dem Zusammenleben mit ihrem Mann häufig zu leiden gehabt habe. Wiedowski wurde als Wiedeter gleichfalls zu fünf Jahren Buchhaus verurteilt.

Schlußhalt der Lichtenberger Familientragödie. Der schreckbare Kindermord in Lichtenberg, dem der zehnjährige Mantelkohle zum Opfer fiel, hat seinen tragischen Abschluß gefunden. Bei Konradshöhe wurde gestern die Leiche einer Frau gefunden, die einwandfrei als Frau Kohle wiedererkannt wurde. Das aus der Wohnung verschwundene Sparkassenbuch hat Frau Kohle vor ihrem Tode einer Nachbarin in Verwahrung gegeben. Einer Schwester der Frau Kohle war durch die Post ein Abschiedsbrief zugegangen, nach welchem die Tot als ein Verzweiflungsbrot angesehen ist.

Hautschädigungen im Sommer.

Von Dr. Bod., Berlin.

Der Sommer gelangt jetzt in die Jahreszeit, in der die Sonnenstrahlung sich allmählich ihrem Höhepunkt nähert, in der außerordentlich zahlreiche — an der See oder im Hochgebirge Erholung suchende — Menschen einer besonders starken Lichtwirkung ausgesetzt sind, einer Lichtwirkung, die an der Haut so mancher Person nicht spurlos vorübergeht. Und so beobachtet man in jedem Sommer eine Reihe von mehr oder weniger heftigen Hautentzündungen, die auf die hochgradige Belichtung und Belebung während dieser Jahreszeit zurückzuführen sind. An den unbedeckten Stellen der Haut, im Gesicht, hier vorgezogene an der Nase und an den Ohren, ähnlich auch an den Händen, tritt eine intensive Rötung auf, die von Jucken und Brennen begleitet ist; in schwereren Fällen kann es sogar zu ausged